Stadtbücherei Litzmannstadt

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.). Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang | Mittwoch, 22. April 1942 | Nr. 111

Die Heimat muß der Front würdig sein

Eindringlicher Appell des Führers zum dritten Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

Berlin, 22. April

Der Führer erläßt zum dritten Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz den nachfolgenden Aufruf:

„Deutsches Volk!

Ein Winter schwerster Kämpfe und härtester Belastungen liegt hinter uns. Der deutsche Soldat hat in ihm eine Prüfungszeit bestanden, die alle bisher von ihm in diesem Kriege gebrachten Opfer weit übertrifft. Übermenschliche Anforderungen körperlicher und seelischer Art mußten an ihn gestellt werden. Er hat sie in einer Opferbereitschaft erfüllt, der gegenüber die von der Heimat ertragenen Lasten und Entbehrungen, so schwer sie im einzelnen auch gewesen sein mögen und noch sind, vollkommen verblassen.

In der Zeit der schwersten Belastungsproben dieses Winters haben Millionen deutsche Soldaten an ihre Heimat gedacht, um für sie, ihre Frauen und Kinder, für das Dasein und die Zukunft unseres Volkes einen barbarischen Feind zu bekämpfen, dessen Sieg das Ende von allem gewesen wäre. Die Heimat weiß dies auch. Sie hat begriffen, wie sehr ihr Schicksal ausschließlich in den Händen der deutschen Soldaten liegt. Was die Front für unser Volk opfert, kann von der Heimat wohl nie vergolten werden. Sie soll aber wenigstens einen kleinen Teil ihrer Dankesschuld abtragen, indem sie nach besten Kräften mithilft, die Wunden zu heilen, die der Krieg unseren Soldaten zufügt.

Zum dritten Male rufe ich daher das deutsche Volk zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz auf. Die Erfüllung dieser Pflicht der Front gegenüber soll einen bescheidenen Ausdruck des Dankes der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft an unsere Soldaten darstellen.

Als ihr Führer und Oberster Befehlshaber erwarte ich daher, daß sich jeder Deutsche mehr noch als bisher des Heldentums der Front bewußt wird und versucht, durch seine Opfer unseren tapfersten Männern zu danken.

Führerhauptquartier, 22. April.

Adolf Hitler."

Führergeburtstag im Hauptquartier

Der Führer mit Reichsmarschall Hermann Göring, dahinter Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und SS-Gruppenführer Schaub. (Presse-Hoffmann)

Jetzt hat allein die Tat das Wort!

L. Z. Berlin, 22. April

Wenn wir in der Heimat an die Front denken, wird uns immer ganz warm ums Herz. Beinahe bedrückt uns das Gefühl, daß der praktischen Dankeserweisung gegenüber den kämpfenden Soldaten engere Grenzen gezogen sind, als sie unserem Wollen entsprechen würden. Wie möchten wir alle den einzelnen lieben Menschen an der Front Freude bereiten und helfen, die uns verwandtschaftlich oder sonstwie nahe stehen! Wie fühlen wir uns aber auch jedem anderen unbekannten deutschen Soldaten verpflichtet, der sein Letztes einsetzt für uns und Deutschlands Zukunft!

Ein Anlaß wie der Aufruf des Führers zum dritten Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes gibt uns daher Grund zur inneren Genugtuung. Wir dürfen an solchen Tagen, ohne unsere eigenen kleinen Spenden an dem Opfer unserer Soldaten messen zu wollen nun daran denken, daß der einstige Sieg das Ergebnis eines erhöhten Zusammenspiels aller Kräfte unseres Volkes darstellen wird. Es ist keiner, der nicht seinen bescheidenen Beitrag hierzu leisten könnte.

Gerade in diesem Frühjahr 1942 fühlen wir uns zu besonderem Dank gedrängt und ergreifen daher mit besonderer Freude die uns erwartende Gelegenheit. Wir zerschlagen damit erneut die Hoffnung des Feindes, daß das Deutschland der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft eines Tages sich doch nicht mehr in der seit 1933 geprägten festen und unerschütterlichen Form zeigen möge. Wir ergänzen damit ein ganz klein wenig die Zerschlagung aller feindlichen Hoffnungen, die unsere Soldaten in dem zurückliegenden schweren Winter vollbracht haben.

Der bekannte englische Militärschriftsteller Lidell Hart zog letzthin folgende Bilanz: Es sei trotz aller sowjetischer Anstrengungen den Deutschen gelungen, ihre Hauptbastionen den ganzen Winter hindurch zu halten. Diese Bastionen seien Schlüsselburg, Nowgorod, Rshew, Wjasma, Brjansk, Orel, Kursk, Charkow und Taganrog. Zwischen ihnen seien die Bolschewisten im Laufe des Winters zwar manchmal meilenweit durchgestoßen, doch könnten ihnen die Frontvorsprünge in der nächsten Zeit sehr leicht zum Verhängnis werden. So lange es den bolschewistischen Armeen nämlich nicht gelinge — und dafür bestehe jetzt wenig Aussicht mehr —, einige dieser stark befestigten Städte zu nehmen, liefen ihre über diese Städte hinaus vorgedrungenen Stoßtrupps Gefahr, im Lauf einer künftigen deutschen Offensive abgeschnitten zu werden.

Und die „Times" schrieb noch am 18. April, das Hauptziel der russischen Winteroffensive sei die Befreiung Leningrads aus der Umklammerung, die Beseitigung der unmittelbaren Gefahren für Moskau und die Vertreibung des Feindes aus den ukrainischen Gebieten östlich des unteren Dnjepr-Laufes und aus der Krim gewesen. Obgleich das anfangs als eine gewaltige Aufgabe erschienen habe, so habe es doch im Laufe des Winters eine Zeit gegeben, in der die Erreichung diese Zieles im Rahmen des Möglichen gelegen habe. Tatsache aber sei, daß die Deutschen ihre Stellungen zwischen Taganrog im Süden und Schlüsselburg im Norden hätten halten können. Es sei den Sowjets in gewissen Abschnitten zwar manchmal gelungen, den Eindruck zu erwecken, als könnten sie auch eine größere militärische Zangenbewegung siegreich durchführen. Es habe sich bei diesen größeren Operationen aber herausgestellt, daß die den Sowjets zur Verfügung stehenden Streitkräfte sich stets als „ein wenig zu schwach" erwiesen, den zähen deutschen Widerstand zu brechen.

Seit Tagen lesen wir in den ergänzenden Mitteilungen des OKW. von der Ostfront, wie auch gegenwärtig die Unbilden der Witterung und die Schwierigkeiten des Geländes, die Überschwemmungen und der Schlamm des Tauwetters unerhörte Anforderungen an unsere Soldaten stellen, wie diese sogar durch brusttiefes Schneewasser Angriffe vortrugen. Wir erkennen aus den PK.-Berichten auch die unerhörten Anspannungen, bei denen unsere U-Boot-Männer Meister blieben, wissen, was für übermenschliche Anforderungen unsere Luftwaffe an sich selbst stellt, bewundern unser siegreiches Afrikakorps und vergessen nicht, daß auch überall dort, wo gerade nicht oder überhaupt nicht mehr gekämpft wird, der deutsche Soldat mit seinem Einsatz Anspruch hat auf unseren uneingeschränkten Dank. Es gehört darum in diesem Frühjahr 1942 wirklich keine Prophetengabe zu der Voraussage, daß die Heimat den Appell des Führers mit offenem und warmem Herzen entgegennimmt und statt aller Worte die Tat sprechen lassen wird.

Moderner Lazarettzug für die Ostfront

Das Geburtstagsgeschenk Böhmens und Mährens / Weitere Glückwünsche

Prag, 21. April

Im Rahmen einer schlichten Feier übergab am Geburtstag des Führers Staatspräsident Dr. Hacha dem stellvertretenden Reichsprotektor, SS-Obergruppenführer Heydrich, auf dem Prager Hauptbahnhof einen vollständig eingerichteten Lazarettzug für die deutsche Wehrmacht als Geburtstagsgeschenk der Bevölkerung von Böhmen und Mähren an den Führer. Der Zug besteht aus 28 Waggons modernster Bauart für 280 Verwundete.

Außer den bereits veröffentlichten Glückwunschtelegrammen des Königs von Italien, Kaisers von Äthiopien, und des Duce sind weitere telegrafische Geburtstagsglückwünsche eingegangen vom Staatspräsidenten Dr. Hacha, dem König von Rumänien und dem rumänischen Staatschef, Marschall Antonescu, dem König der Bulgaren, dem König von Dänemark, dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn und dem ungarischen Ministerpräsidenten, dem Staatschef Kroatiens und dem Marschall Kvaternik, dem Präsidenten von Finnland, dem Präsidenten der Slowakischen Republik, dem spanischen Staatschef, dem Präsidenten von Portugal, dem französischen Staatschef Marschall Pétain, dem Fürsten von Liechtenstein, ferner dem Kaiser von Mandschukuo und dem Präsidenten der chinesischen Nationalregierung. Des weiteren haben der frühere König Ferdinand von Bulgarien, der Kronprinz von Italien, der Königlich Italienische Minister des Auswärtigen, Graf Ciano, der Kaiserlich Japanische Kriegsminister General Tojo und der Chef des Kaiserlich Japanischen Generalstabes, General Suyama, u. a. dem Führer in Telegrammen Glückwünsche übermittelt.

Der Führer hat seinen Dank für ihre guten Wünsche telegrafisch ausgesprochen.

Fünf Munitionslager aufgespürt

Berlin, 21. April

Durch geschicktes Vorgehen deutscher Sicherungstruppen gegen versprengte Banden auf der Krim wurden mehrere erfolgreiche Unternehmen durchgeführt. Die Banden wurden in ihren Schlupfwinkeln aufgestöbert und vernichtet. Fünf Munitionslager, die von den Bolschewisten vor der Zeit der Besetzung durch deutsche Truppen angelegt worden waren, und zahlreiche Gewehre sowie hunderte von Handgranaten konnten sichergestellt werden.

Sowjetgruppe vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 21. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurde eine eingeschlossene schwächere Kräftegruppe des Gegners vernichtet. Bei eigenen Angriffs- und Stoßtruppunternehmen im nördlichen Frontabschnitt wurden mehrere Ortschaften genommen, feindliche Kampfanlagen zerstört und zahlreiche Waffen erbeutet. Sturzkampfflieger zerstörten in kühnen Angriffen eine Anzahl von Brücken, die für den feindlichen Nachschub von Bedeutung waren.

Die Wiener 44. Infanterie-Division hat in wochenlangen schweren Kämpfen überlegene feindliche Kräfte erfolgreich abgewehrt und den Sowjets hohe Verluste an Menschen und Material zugefügt.

In Nordafrika wurde ein Vorstoß britischer Aufklärungskräfte im Gebiet von Ain El-Gazala durch Artilleriefeuer zum Stehen gebracht.

Starke Kampf- und Jagdfliegerverbände setzten die rollenden Angriffe auf militärische Anlagen und Flugplätze der Insel Malta mit vernichtender Wirkung fort. Im Seegebiet um Malta und in Nordafrika schossen deutsche Jäger sechs britische Flugzeuge ab und zerstörten fünf weitere am Boden.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen am gestrigen Tage Eisenbahnanlagen an der englischen Südküste mit Bomben und Bordwaffen an.

Ein einzelnes britisches Flugzeug, das in der letzten Nacht einen Störflug in das Reichsgebiet unternahm, wurde in Süddeutschland zum Absturz gebracht.

Hauptmann Ihlefeld errang gestern an der Ostfront seinen 89. bis 95., Oberleutnant Geißhardt der gleichen Jagdfliegergruppe seinen 52. bis 56. Luftsieg.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Friedrich Morzik, Kommodore und Lufttransportführer; Major Heinz Hoffmann, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Rittmeister Heinrich Mahnken, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung.

Wir bemerken am Rande

Die neuen Männer in Frankreich

Der neue französische Ministerpräsident Pierre Laval gehört zu den wenigen französischen Staatsmännern, die in den Jahren vor dem Ausbruch des Krieges sich durch eine wirklichkeitsnahe Betrachtung der politischen Situation auszeichneten. Darum war er den Kriegshetzern in Frankreich und vor allem auch in England ein Dorn im Auge, und diese sorgten dafür, daß er 1936 von der politischen Bühne abtreten mußte. Nach dem katastrophalen Zusammenbruch Frankreichs im Sommer 1940 stellte sich Laval, getreu seiner bisher eingenommenen Haltung, Marschall Pétain für dessen Aufbauarbeit zur Verfügung. Er wurde der Stellvertreter und designierte Nachfolger des Staatschefs. Im Dezember 1940 schied er aus der Regierung aus, erschien aber seinen erbitterten Gegnern im plutokratisch-bolschewistischen Lager nach wie vor gefährlich genug, daß man ihn am 27. August 1941 durch ein Attentat aus dem Wege zu räumen suchte.

Pierre Laval
Porträt: Dehnen/Dienst

Nun ist der heute 59jährige Laval wieder in die Regierung zurückgekehrt, und von ihm erhofft der beste Teil des französischen Volkes eine endgültige Wiedergesundung der Nation im Innern und nach außen eine Hineinführung Frankreichs in die europäische Völkergemeinschaft. Von den Männern seiner neuen Regierung sind einige auch bei uns nicht mehr unbekannt. Der Staatsminister Lucien Romier kommt aus dem journalistischen Beruf. Er trat bereits kurz nach dem Weltkrieg für eine internationale Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet ein. Der Finanzminister Cathala ist ein alter Weggenosse Lavals, mit dem zusammen er sowohl 1936 als auch im Dezember 1940 die Regierung verließ. Der Erziehungsminister Abel Bonnard ist ein auch im Ausland bekannter Schriftsteller. Sein größtes Werk, „Die Gemäßigten" (erschienen 1937), sind eine scharfe Satire auf die Bourgeoisie. Der Landwirtschafts- und Versorgungsminister Leroy-Laudric ist als Grundbesitzer und Präsident der Landwirtschaftskammer des Departements Calvados von Hause aus mit dem besonders schwierigen Aufgabenbereich seines Ressorts bestens vertraut. Paul Marion, ein enger Mitarbeiter des Führers der Französischen Volkspartei Doriots, machte sich einen Namen durch seine leidenschaftliche Anklage gegen die Sowjets in dem Buch „Die zwei Rußland". Marion, der von Juni 1940 bis Januar 1941 in deutscher Gefangenschaft war, bekleidet im neuen Kabinett den Posten des Staatssekretärs für Informationen. Der neue Generalsekretär der Polizei Bousquet, mit 34 Jahren der jüngste Präfekt Frankreichs, hat sich große Verdienste um die Vermehrung der Getreideproduktion und die Ausschaltung des Schwarzhandels erworben. Admiral Platon, der Staatssekretär beim Chef der Regierung, gehörte der bisherigen Regierung als Staatssekretär im Kolonialministerium an. Er befehligte bei Beginn des Krieges zunächst die französischen Flottenstreitkräfte an der Westküste, wurde dann Gouverneur von Dünkirchen und nach dessen Fall nach Le Havre geschickt.

Man darf von diesen Männern, die Laval jetzt in einer für die Geschicke des französischen Volkes entscheidenden Stunde um sich geschart hat, erwarten, daß sie konsequent und kompromißlos den Weg mitgehen, den ihr Ministerpräsident einschlägt.

hp.

Britengenerale zum Befehlsempfang im Weißen Haus

Roosevelt übernimmt die gesamte Leitung seines Krieges / Der klägliche Mißerfolg des Flugs nach Augsburg

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 22. April

Die Londoner Besprechungen werden in Washington fortgesetzt. Der amerikanische Generalstabschef Marshall und Harry Hopkins erstatteten Roosevelt ausführlich Bericht und blieben nachher zum Frühstück im Weißen Haus. An den Beratungen nahmen auch der aus seinem Erholungsurlaub zurückgekehrte Staatssekretär Hull und der amerikanische Botschafter in London teil. Botschafter Winant, dessen lange Abwesenheit von seinem Posten in diesen kritischen Zeiten allgemeines Aufsehen erregte, soll nun „demnächst" nach London zurückkehren und nicht, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wurde, einen Posten im Kabinett Roosevelt erhalten. Es bestätigt sich jetzt, daß u. a. der britische Admiral Sir Dudley Pound Marshall nach Washington begleitete. Mit ihm zusammen kam eine große Anzahl höherer britischer Offiziere aller Wehrmachtteile. Die USA.-Presse berichtet, daß eine Reihe weiterer Konferenzen in Washington unter Roosevelts Vorsitz zu erwarten sei.

Roosevelt übernimmt also immer deutlicher die oberste strategische Leitung seines Krieges. Alle Berichte der amerikanischen und englischen Presse tragen in plumpester Deutlichkeit den Propagandastempel. In einer komisch berührenden Einmütigkeit spielt damit Fortissimo jenseits und diesseits des Atlantiks die gleiche Melodie mit dem Leitmotiv: „Offensive nicht erst 1943, sondern 1942!" Hull erklärte nach einem Frühstück bei Roosevelt mit besonderer Betonung, die Parole sei jetzt „vorwärts, und zwar heute und nicht erst morgen". All dies sind wahrhaft kindliche Versuche, die deutschen Strategiepläne zu beeinflussen, Moskau zu beruhigen und die Stimmung in den eigenen Ländern einigermaßen zu heben.

Eine genaue Lektüre der verschiedenen britischen Zeitungsstimmen zeigt schon, daß man sich hinter den Kulissen über Art, Umfang und Termin dieser „Offensive" noch keineswegs einig ist. Wäre man das, so würde man in der Öffentlichkeit zweifellos weniger davon reden. Auffällig ist, daß die englische Presse in erster Linie stets nur von einer Luftoffensive spricht und keinesfalls wie Moskau und Washington von einem kombinierten Angriff auf den Kontinent.

Der kläglich mißlungene Angriff auf Augsburg dient in diesem Zusammenhang dazu, der Welt Sand in die Augen zu streuen und soll den Eindruck erwecken, die „zweite Front" sei eigentlich schon da. Vielleicht hat man die wertvollen neuen Maschinen und die erfahrenen Piloten auch einfach deshalb in den Tod nach Augsburg geschickt, um den Verbündeten deutlich vor Augen zu führen, daß die von ihnen gewünschte Offensive gegen den Kontinent ein sehr gefährliches Unternehmen ist. Ins Witzblatt gehört schließlich eine Rede des Premierministers von Neuseeland, Robert Frazer, der bei einer Besichtigung eines kleinen, neu aufgestellten Truppenteiles kategorisch erklärte: „Soldaten, Ihr seid diejenigen, die Tokio erobern werden!" — Jeder Kommentar erübrigt sich wohl.

*

Zu dem von den Plutokraten zu einem verzweifelten Propagandamanöver ausgebeuteten Angriff auf Augsburg erfährt das Oberkommando der Wehrmacht, daß nur ein Drittel der eingesetzten Britenbomber (viermotoriger Typ Lancaster) zurückkehrte. Der durch den Angriff angerichtete wehrwirtschaftliche Schaden, der Produktionsstörungen für wenige Tage in einem Betrieb verursachte, wurde mit insgesamt acht neuen viermotorigen Flugzeugen bezahlt.

Die Briten vergiften das Wasser

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 22. April

Die militärischen Stellen Japans haben die Beobachtung gemacht, daß die englisch-chinesische Armee in Burma das Wasser der Brunnen und Flüsse vergiftet hat.

Ein aufschlußreiches Schweigen

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 22. April

Washington hat bisher auffallenderweise noch immer keinen Bericht über den amerikanischen Propagandaangriff auf Japan ausgegeben. Um so aufgeregter gebärdet sich die amerikanische Presse, die in riesigen Schlagzeilen diesen Angriff wieder einmal als einen „Wendepunkt dieses Krieges" bezeichnet und, ohne irgendwelche Unterlagen von amtlicher Stelle zu besitzen, sich den künstlichsten Phantasien über Ausmaß und Wirkung des Angriffes hingibt. In einem Bericht des britischen „Exchange Telegraph", der auf amerikanische Quelle zurückgeht, wird von hundert amerikanischen Flugzeugen gesprochen, die Tokio angegriffen hätten. Tokio hat unterdessen die wahre Zahl dieser Flugzeuge genannt. Es waren im ganzen zehn, von denen nahezu alle abgeschossen worden sind. Die Flugzeuge stiegen von einem amerikanischen Flugzeugträger auf und versuchten nach ihrem Abstecher über Japan nach Tschungking weiterzufliegen. Im besten Falle dürfte es nach japanischen Berichten zwei Maschinen gelungen sein, China wirklich zu erreichen.

Nur mit besonderer Erlaubnis

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 22. April

Die argentinische Regierung hat nach einem Reuter-Bericht aus Buenos Aires verfügt, daß in Zukunft die Reparatur ausländischer Kriegs- und Handelsschiffe in argentinischen Häfen nur noch mit besonderer Genehmigung der Regierung durchgeführt werden darf. Diese Genehmigung wird an die Bedingung geknüpft, daß die Eigentümer des beschädigten Schiffes sich ausdrücklich verpflichten, dieselbe Menge gleichwertigen Materials, das zur Reparatur benötigt wird, binnen sechs Monaten nach Argentinien zu importieren. Als Garantie ist ein entsprechender Betrag bei der Zentralbank zu hinterlegen.

Fast zwei Millionen BRT.

Rom, 21. April

In italienischen militärischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß seit dem Beginn der Operationen gegen die englisch-nordamerikanische Versorgungsschiffahrt in den amerikanischen Gewässern, Mitte Januar bis Mitte April von U-Booten der Achsenmächte insgesamt 1 772 000 BRT. Schiffsraum versenkt worden sind. Im gleichen Zeitraum hat die japanische Flotte an der Pazifikküste 22 feindliche Schiffe versenkt. Insgesamt beträgt somit die Zahl des längst der Küste der Vereinigten Staaten im Laufe von drei Monaten versenkten Schiffsraumes fast 2 Millionen BRT. Darunter befinden sich 92 Tanker.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß in der Zeit vom 1. 3. bis 15. 4. die italienischen Luft- und Seestreitkräfte 15 Kriegs- und Handelsschiffe, die deutschen Streikräfte 27 Kriegs- und Handelsschiffe versenkt haben, während Japan in der gleichen Periode 31 Kriegsschiffe und 75 Handelsschiffe versenkte.

Sowjetischer General gefallen

Berlin, 21. April

Bei der Fortsetzung der Säuberungsaktionen in dem Kampfgelände, wo die 33. sowjetrussische Armee eingekesselt wurde, haben die deutschen Verbände weitere zahlreiche Versprengte als Gefangene eingebracht. Im Kampfgelände wurde ein gefallener bolschewistischer General aufgefunden. Nach Einsicht in die Papiere des Gefallenen und in Übereinstimmung mit Gefangenenaussagen wird angenommen, daß es sich um den Oberbefehlshaber der im wesentlichen vernichteten 33. Sowjetarmee, General Jefremov, handelt.

Zwei Jahre Reichskommissariat

Oslo, 21. April

Anläßlich des zweijährigen Bestehens des Reichskommissariats für die besetzten norwegischen Gebiete fand in Oslo eine Feierstunde statt, zu der sich in Anwesenheit des Wehrmachtbefehlshabers Norwegens, Generaloberst von Falkenhorst, und des norwegischen Ministerpräsidenten Quisling die Gefolgschaft des Reichskommissariats im National-Theater zusammengefunden hatte. Reichskommissar Terboven hielt eine Ansprache.

Der kroatische Staatsführer unterzeichnete das Gesetz über die Gründung des kroatischen Arbeitsdienstes nach deutschem Vorbild.

Die bolschewistischen Flieger in Ägypten

Stafford Cripps, der Zuhälter Stalins / Von Churchill nach Malta geschickt

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 22. April

Cripps hatte auf seiner Reise in Ägypten, wie gemeldet, auch eine Unterredung mit Nahas Pascha. Wie jetzt bekannt wird, hat Cripps bei dieser Gelegenheit den ägyptischen Ministerpräsidenten aufgefordert, alles aufzubieten, um auch mit der Sowjetunion die diplomatischen Beziehungen aufzunehmen.

Ägypten hat niemals das bolschewistische Regime anerkannt, das, wie zu allen Religionen, so auch zum Mohammedanismus in erbittertem Gegensatz steht. Es gibt sogar ein eigenes Gesetz in Ägypten, das den Ägyptern jede Beziehungen zu den Kommunisten und dem Kommunismus untersagt und den, der die Grenzen der Sowjetunion überschreitet, mit dem Verlust der ägyptischen Staatsbürgerschaft bestraft. Die britische Forderung verstößt somit gegen das Gesetz und gegen das Empfinden des ägyptischen Volkes.

Allein Gesetz und Volksempfinden sind bereits verletzt worden durch die Anwesenheit sowjetischer Flieger in Ägypten. In den letzten Tagen haben mehrmals große Kundgebungen gegen diese unerwünschten Gäste stattgefunden.

Cripps war inzwischen von London beauftragt worden, sich nach Malta zu begeben, um einen persönlichen Bericht über die militärische Lage in der Inselfestung auszuarbeiten. Offensichtlich wollte Churchill seinem Rivalen nach dem indischen Mißerfolg die Gelegenheit zu einem neuen Reinfall nicht vorenthalten. Unterdes ist Cripps nach London zurückgekehrt, wo er zunächst mit dem Indienminister Amery zusammentraf. Er gab jedoch keine Erklärung ab.

Wavell versucht die Inder zu beknien

Er möchte sie mit der angeblichen Brutalität der Gegner schrecken

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 22. April

In einer an Indien gerichteten Rundfunkansprache versuchte Wavell heute die widerstrebenden Inder sich dadurch gefügig zu machen, daß er einerseits die „Brutalität" ihrer „Feinde" schilderte, anderseits ihnen versicherte, daß sie sich Seite an Seite mit den „zähesten" Völkern der Welt befänden, nämlich mit den Briten, Sowjets, Chinesen und Amerikanern. Japanische Luftangriffe versuchte er etwas unvorsichtig schon im voraus zu bagatellisieren mit der Behauptung, daß diese niemals den Umfang wie die der deutschen auf England zu erreichen vermöchten. Für den Fall einer japanischen Invasion würde es unmöglich sein, eine geschlossene Frontlinie an der langgestreckten indischen Küste aufzustellen. Stattdessen würde er seine Streitkräfte so verteilen, daß die Bomber herannahende Schiffe angreifen und alle Streitkräfte sofort an die jeweils bedrohte Stelle geworfen werden könnten. Wavell vergaß auch nicht den allerdings etwas zweifelhaften Versuch zu machen, den Indern zu schmeicheln. Wenn Indien, so schloß er, sich selbst treu bleibe, so werde es unbesiegbar sein.

Daß das Liebeswerben Englands um Indien mit der gescheiterten Mission Cripps' keineswegs beendet ist, geht auch aus einer Meldung des Korrespondenten des „Evening Standard" in Neu-Delhi hervor. Dieser behauptet, Cripps werde Churchill eine Einladung Nehrus Djinnas und zweier anderer indischer Führer nach London vorschlagen. Die Anregung dazu sei von europäischen Geschäftsleuten in Indien ausgegangen. Der Korrespondent des „Manchester Guardian" in Neu-Delhi glaubt, von einer bevorstehenden Umbildung des Rates des Vizekönigs zu wissen. Danach soll der Rat Wavell und 14 indische Mitglieder umfassen. Dieser solle aus sechs Hindus, fünf Mohammedanern und drei Vertretern anderer Gruppen bestehen.

Gandhi schreibt im „Harijan", daß eine volle Einigkeit Indiens der Unabhängigkeit vorhergehen müsse und daß eine Zurückweisung des Cripps-Planes selbstverständlich gewesen sei.

Präsident Paul Hartmann

Berlin, 21. April

Der Präsident der Reichstheaterkammer Ludwig Körner wurde auf seinen Wunsch von seinem Amte und den damit in Zusammenhang stehenden Aufträgen entbunden, da er sich nach vierjähriger Tätigkeit als Präsident der Reichstheaterkammer wieder der praktischen Arbeit des Theaters widmen will. Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat den Staatsschauspieler Paul Hartmann zum Präsidenten der Reichstheaterkammer ernannt.

*

Paul Hartmann gehört seit 1934 zu den hervorragendsten Mitgliedern des Berliner Staatlichen Schauspielhauses. Seine letzte große Bühnenrolle, die als Krönung seiner bisherigen schauspielerischen Laufbahn angesehen werden muß, ist der Faust. Im Film hinterließ Paul Hartmann zuletzt in „Bismarck" und „Ich klage an" nachhaltigste Eindrücke.

Der Weg der französischen Nation im neuen Europa

Pierre Laval: „Keine Drohung wird mich hindern, die Verständigung mit Deutschland fortzusetzen"

Berlin, 21. April

Regierungschef Laval hielt am Montagabend über den französischen Rundfunk eine Ansprache. Er führte darin aus, daß nach seinem Scheiden von dem Posten als Ministerpräsident im Jahre 1936 drei Jahre genügt hätten, um Unverständnis, Parteileidenschaft und den Verrat gewisser Elemente über Frankreich triumphieren zu lassen. Ein letztes Verbrechen sei dann die Kriegserklärung gewesen. Dann sei die Niederlage gekommen mit dem Elend und ihren Ruinen.

Jetzt sei er erneut vom Marschall beauftragt, die Geschicke Frankreichs zu lenken, während Flottenadmiral Darlan als Chef im Namen des Marschalls die militärischen Streitkräfte befehligen werde. Er fühle sich um so stärker, das Wohl des französischen Volkes sicherzustellen und zu verteidigen, als er keine Verantwortung für das Elend habe, das sich über Frankreich gesenkt habe. Laval sprach dann von den Schwierigkeiten des Aufbaus und den notwendigen Einschränkungen, die sich das französische Volk auferlegen müsse.

Im neuen Europa werde sich überall der Sozialismus einrichten unter Berücksichtigung des Charakters der nationalen Wünsche eines jeden Volkes. In der neuen Ordnung wird der Arbeiter geschützt, geehrt und ausgezeichnet werden. Ebenso würden sich die geistigen und moralischen Werte darin entwickeln können.

Das verletzte Frankreich leide in seiner Katastrophe an einer Krise des Elends und insbesondere an einer moralischen Krise. Nur in Disziplin und Ordnung könne es die Freiheit wiederfinden.

Pierre Laval ging dann auf die deutsch-französischen Beziehungen ein und führte aus, daß er seit seinem Eintritt in das öffentliche Leben immer für die Annäherung Frankreichs an Deutschland eingetreten sei. Eine Verständigung der beiden Völker wäre zudem eine ausschließlich französische Politik gewesen, frei von jenen ausländischen Einflüssen, die in der Geschichte oft zur Geltung gelangt seien und heute noch gelangten, um erneut den Frieden in Frage zu stellen. Was aber gestern notwendig gewesen wäre, sei es heute nicht weniger. Dieses Gefühl habe ihn beseelt, als er 1940 Gespräche angebahnt habe, die den Marschall und ihn nach Montoire führen sollten, wo sie einen Sieger gefunden hätten, der Frankreich in einem neuen Europa einen seiner Vergangenheit würdigen Platz angeboten habe.

Die gigantischen Kämpfe, die Deutschland gegen den Bolschewismus führe, hätten nicht nur den Krieg ausgeweitet, sie hätten auch seinen ganzen Sinn enthüllt. „Glaubt Ihr", so sagte Laval, „daß die Sowjets, wenn sie Sieger wären, an unseren Grenzen haltmachen würden? Würdet Ihr es dulden, daß sie uns mit der Zustimmung Englands ein Regime auferlegten, das die Mechanisierung des Arbeiters und die Ausrottung der Eliten mit sich bringen würde?"

Frankreich müsse sich entweder in einem neuen und befriedeten Europa eingliedern, das morgen aus der großen Völkerschlacht hervorgehen werde, die sich vor unseren Augen abrolle, oder die Franzosen müßten sich bereitfinden, die Zivilisation verschwinden zu sehen.

Zu den englisch-nordamerikanischen Lügenmeldungen erklärte Laval, sie seien gemacht, um die Wahrheit zu verschleiern. Sie hätten viel Unglück gebracht, denn sie hätten zu viele Franzosen von der Erkenntnis der Wirklichkeit abgehalten.

Laval sagte dann noch zu den schändlichen Angriffen Englands auf Frankreich, seine Gedanken richteten sich insbesondere auf diejenigen, die Angriffe des ehemaligen Alliierten erlitten hätten, der sich um so mehr in das französische Gebiet verbiß, als er sich unfähig zeigte, seine eigenen Gebiete zu verteidigen.

Nachdem er Frankreich in den Krieg gestürzt habe, nachdem er es im Kampf aufgegeben habe, habe er versucht, die französische Flotte zu zerstören, habe er die französischen Matrosen hingemordet und die Bevölkerung ausgehungert. Heute kehrten seine Flugzeuge an den Himmel Frankreichs zurück, den sie im Augenblick der Gefahr verlassen hätten.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilh. Mauel. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer. Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

1. Beilage

Einsa

Ein Hauptr

Jedes Kind w
jäger ist. Und
Bewunderung di
folgt, die nach k
in völlig unbeka
fach überlegener
oder solange ni
zwischen einge
Kampfziel erreic

Ein Infanterist b

Diese Männe
Westfeldzug, au
nehmen und nic
gen den Bolsch
keit und sold
Wenn man nun
daß der Sprung
Fallschirmjäger
tung ist, daß e
Kampf darstellt
eigentlich ein g
zeugt das von e
immer das Ker
gewesen ist. H
von der He
in einem sehr a
Vortrag der d
mußte allerdin
schirmjäger doc
ist, insofern, a
klärung kämpfe
der Artillerie o
muß.

Der Fallschi
anderen Gegen
Landschaft hine
kennt sich nich
nachdem die T
Einzelkämpfen
nächst zum Sp
den Feind und
kommt es oft g
Seiten eingesch
einer Lage be
Frage auftaucht
einen Zweck h
geben soll.

Für den Fall
Erwägung natür
in den aussicht
Sieg oder Kam

Acht Mann ge

Hauptmann
schauliche Schi
Kreta. Die Be
wesen. Und
So war z. B. e
kommandiert,
bekommen hatt
dem Sanitätsk
und er eilte se
dabei zu sein.
den Nachschub
falls unbedingt
So herrschte a
eine herrliche

Nach der L
von der Heyd
Fallschirm abg
mal ganz allei
behälter. Erst
Trupps. Das ist
Man ist nicht
den Kamerader
mehr passieren
morgen, damal
schien und alle
druck. Aber e
Morgen werden
in die feindlich
begann nun —
tigkeit der Fall
der Kleinkrieg.
Mann führen s
in einer Form,
lichen Truppen

Der uns

24) Rom

Da stand e
brauchbar für
für Frankreich
in Nordafrika,
Und der Kapit
schen Neapel,
her fuhr, war
kam aber als
Festland nicht

Der London
einiger Zeit m
bezahlte er sc
sich in den Ko
schaft zu hein
laßte, seinen
bauen.

Alle andere
nützlich hie u
leibe keine
einen Mann w
Male finden.
einigt, was z
notwendig w
Skrupellosigke
von tadelloser
Ländern.

Nein, man
offen gestehen
wertigen Ersa
man würde s
erste Verhand
sich etwas re

Man hatte
ganz gute Le

Einsatzbereite Infanteristen fallen vom Himmel

Ein Hauptmann der Fallschirmjäger berichtet vom Kampf und Sieg seiner Truppe

Eigenbericht für die LZ. von Hauptmann von der Heyd

Berlin, im April

Jedes Kind weiß heute, was ein Fallschirmjäger ist. Und wir alle haben mit Stolz und Bewunderung die Heldentaten der Männer verfolgt, die nach kühnem Sprung in die Tiefe sich in völlig unbekanntem Gelände auf einen vielfach überlegenen Feind stürzten, ihn schlugen oder solange niederhielten, bis mit Hilfe inzwischen eingetroffener Verstärkungen das Kampfziel erreicht werden konnte.

Ein Infanterist besonderer Art.

Diese Männer haben bei ihren Einsätzen im Westfeldzug, auf dem Balkan, im Kretaunternehmen und nicht zuletzt auch im Kampf gegen den Bolschewismus Wunder und Tapferkeit und soldatisches Können vollbracht. Wenn man nun aus berufenem Munde hört, daß der Sprung aus dem Flugzeug für den Fallschirmjäger von untergeordneter Bedeutung ist, daß er nur den ersten Schritt zum Kampf darstellt, und daß der Fallschirmjäger eigentlich ein gewöhnlicher Infanterist ist, so zeugt das von einer Bescheidenheit, die schon immer das Kennzeichen echten Kämpfertums gewesen ist. Hauptmann der Fallschirmjäger von der Heyde, der diese Feststellungen in einem sehr aufschlußreichen und lebendigen Vortrag der deutschen Pressevertreter traf, mußte allerdings hinzufügen, daß der Fallschirmjäger doch ein Infanterist besonderer Art ist, insofern, als er ohne die übliche Aufklärung kämpfen und vor allem auf die Hilfe der Artillerie oder gar der Panzer verzichten muß.

Der Fallschirmjäger wird aus einer ganz anderen Gegend sozusagen plötzlich in die Landschaft hineingeworfen. Er steht da und kennt sich nicht im geringsten aus. Er muß, nachdem die Truppe sich nach den ersten Einzelkämpfen zusammengefunden hat, zunächst zum Spähtruppkrieg übergehen, um den Feind und die Lage zu erkunden. Dabei kommt es oft genug vor, daß er sich von allen Seiten eingeschlossen sieht, er sich also in einer Lage befindet, wo normalerweise die Frage auftaucht, ob der Kampf überhaupt noch einen Zweck hat oder ob man sich gefangen geben soll.

Für den Fallschirmjäger gibt es eine solche Erwägung natürlich nicht. Für ihn lautet selbst in den aussichtslosesten Situationen die Parole: Sieg oder Kampf bis zum Letzten.

Acht Mann gegen eine Batterie.

Hauptmann von der Heyde gab dann anschauliche Schilderungen von dem Einsatz auf Kreta. Die Begeisterung sei ungeheuer gewesen. Und jeder habe dabei sein wollen. So war z. B. ein Gefreiter nicht zum Einsatz kommandiert, weil er eine Lungenentzündung bekommen hatte. Der Gefreite wußte sich aus dem Sanitätskraftwagen herauszuschmuggeln und er eilte seiner Truppe nach, nur um mit dabei zu sein. Ein anderer hatte sich unter den Nachschubgeräten versteckt, weil er ebenfalls unbedingt zum Einsatz kommen wollte. So herrschte auch auf dem Fluge nach Kreta eine herrliche Stimmung in der Maschine.

Nach der Landung wird, wie Hauptmann von der Heyde weiter ausführte, sofort der Fallschirm abgeschnallt. Jeder ist zuerst einmal ganz allein und läuft zu seinem Waffenbehälter. Erst dann treffen sich die einzelnen Trupps. Das ist eine große seelische Entlastung: Man ist nicht mehr allein, man ist wieder mit den Kameraden zusammen. Jetzt kann nichts mehr passieren. Es war ein herrlicher Maimorgen, damals am 20. Mai 1941. Die Sonne schien und alles machte einen friedlichen Eindruck. Aber es sollte doch ein sehr blutiger Morgen werden, denn der Sprung war mitten in die feindlichen Stellungen hinein erfolgt. Es begann nun — und das ist typisch für die Tätigkeit der Fallschirmjäger —, ein richtiggehender Kleinkrieg. Kleine Trupps von wenigen Mann führen auf ihre Art rücksichtslos Krieg in einer Form, die nichts mit der sonst einheitlichen Truppenbewegung zu tun hat. Dabei treten die herrlichsten Beispiele von Heldenmut zutage. Acht Mann sahen sich direkt vor einer feindlichen Batterie. Sie warfen Handgranaten. Einige fielen, die restlichen aber machten die Batterie kampfunfähig und nahmen die Mannschaft gefangen. In dieser Form mußte stundenlang gekämpft werden, bis sich die einzelnen Grüppchen zu Trupps zusammenfanden.

Mit welchem Schneid gekämpft wurde, zeigt auch die Tat eines Fallschirmjägers, der die englische Funkstation ausfindig machte, an dem glatten eisernen Funkturm hochkletterte, obwohl er fortwährend beschossen wurde, um dann auf der Spitze die Hakenkreuzflagge zu hissen. Den Engländern ist es nicht gelungen, diese Flagge wieder zu entfernen, da keiner unter ihnen zu einer derartigen artistischen Leistung fähig war. So mußten die Engländer noch tagelang um Stellungen kämpfen, über denen die deutsche Flagge wehte.

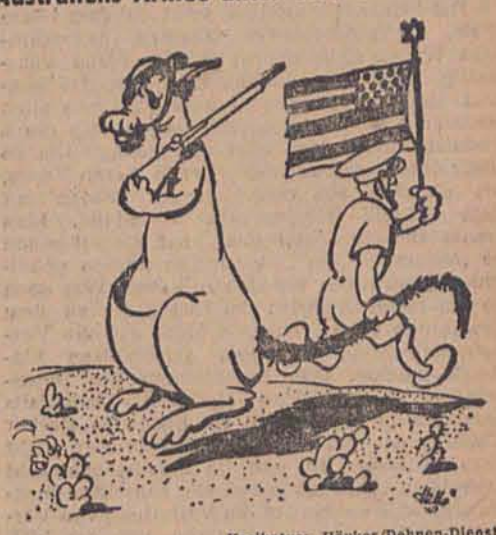
Natürlich läßt bei dieser Art des Kampfes mitunter auch der Nachschub zu wünschen übrig. So hatten die Männer beispielsweise vor Kanya tagelang keine Verpflegung. Sie kämpften sieben Tage und hatten nichts anderes als eine Feldflasche Wasser pro Tag. In Kanya gab es dann zunächst einen ganz großen und rührenden Augenblick, und zwar den der Befreiung gefangener und verwundeter Fallschirmjäger, die es kaum glauben konnten, daß Kameraden mehr Glück als sie gehabt hatten, und dadurch nur ihre Freiheit wiedererlangten. Das schönste aber war die Möglichkeit zu essen und sich zu waschen, sich zu rasieren und neu einzukleiden.

Den Einsatz gegen den Bolschewismus bezeichnete Hauptmann von der Heyde als defensiver Natur. Seine Truppe wurde auch nicht durch Sprung eingesetzt, sondern als Luftlandetruppe gelandet. Der Einsatz gegen die Sowjets läßt sich am besten vergleichen mit dem Kampf gegen eine Hochwasserkatastrophe. Wenn es an einer Stelle gelungen ist, den Damm zu stopfen, so spülte an anderer Stelle die bolschewistische Flut wieder über. Das schlimmste in diesen Kämpfen nicht nur für die Fallschirmjäger, sondern für alle Truppen waren die ungeheuren Strapazen, die Seelenlosigkeit der Landschaft und die Grausamkeit der Natur, in der sich die Kämpfe abspielten.

Aber der soldatische Geist der Truppe hat auch hier triumphiert. Vor allem, weil die Fallschirmtruppe aus jungen Männern besteht, die freiwillig gekommen sind und die — bereit zu jedem Einsatz — mit ganzem Herzen bei der Sache sind.

Fallschirmjäger beim Absprung über einer Ortschaft
Schon hat sich der Fallschirmsack gelöst, und in Sekunden wird sich der Schirm öffnen.
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Trapp, Sch., Z.)

Australiens Armee unter USA.-Oberbefehl



Karikatur: Hövker/Dehnen-Dienst

McArthur exerziert nun fleißig die eigentümlichen USA.-Truppenbewegungen: „Alles zurück, marsch, marsch!"

Von der großen Weltkarte zum Handatlas

Der Deutsche Martin Behaim schuf vor 450 Jahren den ersten Erdglobus

Die Gegenwart hat der Landkarte zu einer gewaltigen Aktualität verholfen. Heute gehört sie nicht nur zum Handwerkszeug des Soldaten, Seemannes oder Beamten, sondern die den gesamten Erdkreis umfassenden politischen und militärischen Ereignisse haben ganze Völker vor die große Weltkarte geführt. Eine jahrhundertealte Erfindung, deren Vervollkommnung nicht zuletzt das Werk deutscher Männer gewesen ist, wird damit wie einst in den Tagen des Kolumbus zu einem Medium der Weltgeschichte.

Im Museum in Turin befindet sich ein über 3000 Jahre alter Papyrus, der das Gebiet der berühmten nubischen Goldminen im Ägypten Ramses II. darstellt. Diese primitive Zeichnung darf als die erste Landkarte der Welt gelten und von hier spannt sich ein Bogen zur Gegenwart, der ein großes Stück Weltgeschichte umfaßt. Der Philosoph Eratosthenes schuf dann um das Jahr 240 v. d. Zw. das für das ganze Altertum maßgebliche System der Kartographie, bei dem bereits die Länder und Meere mit einem Netz von Längen- und Breitengraden überzogen waren. Die Erfindung des Kompasses brachte dann eine neue Darstellungsart der Erdoberfläche. Die älteste erhaltene derartige Karte stammt aus dem Jahr 1311 und stellt das Mittelmeer und das Schwarze Meer in den Umrissen so genau dar, daß man hier mit Recht von dem Beginn einer völlig neuen Epoche der Kartographie sprechen kann.

Um die Mitte des 16. Jahrhunderts begann die Herrschaft der deutschen Kartenzeichner. Von Wichtigkeit war dabei das Wirken des Nürnbergers Martin Behaim, der 1492 den ersten noch erhaltenen Erdglobus anfertigte. Im Germanischen Museum befindet sich die erste gedruckte Landkarte, die 1493 erschien. Die früheste Karte der „Neuen Welt", die Waldseemüller 1507 anfertigte, gab dem Erdteil zugleich seinen endgültigen Namen; denn hier taucht zum ersten Male die Bezeichnung „america" auf. Vor 165 Jahren erschien in Leipzig die erste gedruckte Karte, denn bis dahin kannte man nur Holzschnitte oder Kupferstiche.

Mit „Adolf Stielers Handatlas", der 1817 zum ersten Male erschien, wurde die Landkarte endgültig dem breiten Publikum zugänglich gemacht. Hand in Hand damit ging seit dem Ende des 18. Jahrhunderts, vor allem aus militärischen und administrativen Erwägungen eine planvolle Landesaufnahme, die für Deutschland 1780 in Sachsen begann und für die meisten europäischen Staaten beispielgebend wurde.

Hundert Jahre Prager Mittagssignal

Prag. Prag begeht dieser Tage ein kleines Jubiläum, nämlich die hundertste Wiederkehr des Tages der Einführung eines Zeitsignals, das die Mittagsstunde genau anzeigt. Das Zeitsignal wurde von der Prager Sternwarte gegeben, auf deren Turm kurz vor 12 Uhr mittags eine Fahne in den Landesfarben Weiß-Rot ausgehängt wurde, die Schlag zwölf Uhr nach allen vier Himmelsrichtungen geschwenkt wurde. Diese Einrichtung wurde damals von der Bevölkerung als sehr zweckmäßig begrüßt. Später kam noch ein Kanonenschuß dazu, der von der Prager „Mittagskanone" abgefeuert wurde, die auf der Burgrampe bei der alten Schloßstiege ihren Platz hatte.

Der Schlamm regiert wieder nach dem Wärmeanstieg im Osten.
(PK.-Aufn.: Kriegsberichter Hirz, Atl., Z.)

Der unsichtbare Gegner

24) *Roman von H. G. Hansen*

Da stand ein Marseiller Fischhändler, ganz brauchbar für kleine Aufträge, wichtiger Agent für Frankreich und die französischen Kolonien in Nordafrika, aber wahrhaftig kein Genie. Und der Kapitän des Trampdampfers, der zwischen Neapel, Genua und Barcelona hin und her fuhr, war zweifellos ein gerissener Bursche, kam aber als großzügiger Organisator für das Festland nicht in Frage.

Der Londoner Vertreter wurde schon seit einiger Zeit mit Mißtrauen angesehen. Erstens bezahlte er schleppend und zweitens hatte er sich in den Kopf gesetzt, eine Dame der Gesellschaft zu heiraten, was ihn wiederum veranlaßte, seinen Rauschgifthandel langsam abzubauen.

Alle anderen waren kleine Köter, manchmal nützlich hie und da zu verwenden, aber beileibe keine Hulsts. Überhaupt würde man einen Mann wie Hulst schwerlich zum zweiten Male finden. Dort hatte sich alles trefflich vereinigt, was zu großzügigem Rauschgifthandel notwendig war: überlegene Intelligenz und Skrupellosigkeit, ein angesehenes Handelshaus von tadellosem Ruf und Beziehungen in vielen Ländern.

Nein, man mußte dem großen Herrn ganz offen gestehen, daß es vorläufig mit einem vollwertigen Ersatz für Hulst nichts war. Gewiß, man würde suchen, vielleicht vorfühlen und erste Verhandlungen anknüpfen, aber wann sich etwas realisierte, war sehr ungewiß.

Man hatte da ein paar Leute in Aussicht, ganz gute Leute darunter, konnte aber bisher nicht mit ihnen ins Geschäft kommen. Zum Beispiel der Kerl in Saloniki. Verfrachtete Korinthen und Tabak, Haselnüsse und Feigen nach Mitteleuropa, hatte zwei eigene motorisierte Kähne auf der Donau und war an einer kleinen Reederei beteiligt, die regelmäßige Verbindung mit England und Holland unterhielt.

Der Mann tat für Geld sicher alles, was überhaupt denkbar war. Aber Pargopoulos hatte bei der vorsichtigen Unterredung, die er vor ein paar Monaten mit dem Händler geführt hatte, ein unangenehmes Empfinden verspürt. Vielleicht war der noch ausgekochter als er selbst und würde versuchen, eine eigene Organisation aufzuziehen wie Gazal in Alexandria, der sich selbständig gemacht hatte, sobald er glaubte, in dieses besondere Geschäft genügend Einblick zu haben.

Es war auf jeden Fall gut, keinen Griechen, keinen Ägypter, keinen Araber heranzuziehen. Die Leute saßen zu nahe an der Quelle. Ein Europäer war auf alle Fälle besser. Der begnügte sich mit dem Zwischenhandel, sozusagen mit einer Generalvertretung für bestimmte Länder.

Wie wäre es mit dem Beamten der Marineintendantur in Toulon? Immerhin denkbar. Monsieur Duchamps hatte ein weites Gewissen. Das war dem großen Herrn auch bekannt. Pargopoulos noch besser. Nur die Marineverwaltung selbst besaß keine Ahnung davon, daß Herr Duchamps während seiner Tätigkeit in Beirut ein paarmal gegen saftige Trinkgelder beide Augen zugedrückt hatte. Verbindungen würde Duchamps anknüpfen können. Seine gesellschaftliche Stellung war einwandfrei und über jeden niedrigen Verdacht erhaben.

Es fragte sich nur, ob der Mann auch in seiner Heimat soviel Mut aufbringen würde wie im Mandatsgebiet, und, was noch wichtiger war, ob er über genügend Organisationstalent und Energie verfügte.

Am besten war, man redete einmal mit dem großen Herrn darüber. Dann trug man die Verantwortung nicht allein.

Pargapoulos stand schwerfällig auf, nahm die Zettel und trug sie in die gegenüberliegende Zimmerecke. Dort war ein hauchfeiner Ritz zwischen zwei Brettern der Wandverkleidung, in die er sie hineinschob. Dann rief er nach seinem Diener, ließ sich andere Kleidung bringen und befahl, den Wagen vorfahren zu lassen.

Kurz darauf saß er in dem starkpferdigen Chevrolet und brauste durch das Gewirr der Gassen und Gäßchen, hinaus vor die Stadt, fuhr den Strand entlang, eine Stunde, zwei Stunden, bis er vor einem in maurisch-sarazenischem Stil gehaltenen Landhaus hielt, das genau so aussah wie hundert andere solcher Villen in Syrien, in denen sich reichgewordene Kaufleute und Bankiers, Schieber und ehemalige Schmuggler ihre Tage verschönen ließen.

„Du kommst schon wieder?" fragte der große Herr schnaufend, als Pargopoulos in ergebener Haltung vor ihm stand. „Ich habe hundertmal gesagt, daß nur in allerdringendsten Fällen bei mir Besuch gemacht werden soll."

„Ich bin ohne Chauffeur gefahren", verteidigte sich der Levantiner und musterte wie immer das Gesicht des Mannes vor ihm. Zu sehen war nicht viel. Nur Stirn, Augen, Ohren und ein Stück der Wangen ließ der schwarze Bart unbedeckt, Pargopoulos schwor seit Jahren darauf, daß der Bart nicht echt war. Sehen konnte man es zwar nicht, wie und wo dieses Haargestrüpp angebracht wurde. Aber es müßte mit dem Teufel zugehen, wenn ein Mann wieder, einen Bart stehen ließ.

„Hast du Ersatz für Hulst?"

„Noch nicht, natürlich." Der Levantiner verbeugte sich. „Aber ich habe einen Vorschlag."

„Und?"

„Erinnern Sie sich an Pierre Duchamps?"

„Natürlich. Mein Gedächtnis ist doch kein Sieb."

„Er wurde vor drei Jahren von Beirut nach Toulon versetzt und hat dort eine hohe Stellung bei der Marineintendantur."

„Was weißt du sonst noch von dem Mann?"

„Das, was Sie auch wissen, und vielleicht noch einige Einzelheiten mehr. Duchamps brauchte immer viel Geld für Frauen, Pferde, Spiel —, jedenfalls mehr Geld, als er verdient. In Beirut hat er drei- oder viermal dafür gesorgt, daß wir Waren mitten im Hafen ausladen konnten. Er war nicht einmal unverschämt mit seinen Forderungen. Als er nach Frankreich zurück mußte, zeigte er wenig Freude. Dort ist so leicht keine Gelegenheit zum Nebenverdienst. Der Mann hat Verbindungen, ist angesehen, nicht auf den Kopf gefallen und wird es verstehen, die nötige Organisation aufzuziehen. Man müßte hinfahren und mit ihm sprechen."

„Er hat vielleicht Möglichkeit, die Ware hereinzuholen und in Frankreich abzusetzen. Aber wo sind seine Verbindungen nach Deutschland, Belgien, Holland, England, Italien? Militärbeamte können, ohne aufzufallen, keinen Handel treiben."

„Er muß noch einen Mittelsmann besorgen. Vielleicht übe ich noch ein bißchen Druck auf ihn aus, wenn ich bei ihm bin."

(Fortsetzung folgt)

Tag in Litzmannstadt

Die freundliche „6"

Die Straßenbahnlinie 6 steht in dem bösen Rufe, die schlechtesten, ältesten, unmodernsten Wagen benützen zu müssen. Und wahrhaftig, schon von weitem hört man das Hin- und -Her-Wackeln des Motorwagens von allen anderen Linien heraus. Wer regelmäßig die 6 benutzen muß, dem stört das wenig. Um so mehr überrascht war man aber in diesen Tagen, als plötzlich ein cremefarbener Wagen mit dem Schilde Sängerstraße antrudelte. Man traute seinen Augen nicht, auf einmal einen so „modernen", in freundlichen Farben gehaltenen Triebwagen vor sich zu haben. Was doch so ein heller Anstrich im Gegensatz zu dem gewohnten kalten, dunklen Grün auf alle Verkehrsteilnehmer für einen angenehmen Eindruck machte. Die Beschriftung des Innenwagens verriet seine Herkunft. Jedenfalls herrschte in jener Stadt ein genau so starker Verkehr wie bei uns, sonst würde man nicht vorn 16, hinten 18 und im Innenwagen acht Stehplätze vermerkt haben. Die sonstigen Buchstabenbilder weisen auf die Verhütung von Verkehrsunfällen hin und könnten von der LES. für andere Wagen übernommen werden. Z.

Leitung des Landratsamts

Nachdem der Landrat des Landkreises Litzmannstadt, Kreisleiter und Landrat Mees, zur Wehrmacht einberufen ist, hat der Regierungsvizepräsident Dr. Moser vom 13. April 1942 an nebenamtlich die Leitung des Landratsamtes Litzmannstadt übernommen..

Drei Brände an einem Tag

Am Freitag wurde die Wache 3 der Feuerschutzpolizei um 11.55 Uhr nach der Spinnlinie 57 gerufen. Infolge unvorschriftsmäßiger Feuerungsanlage war ein ausgedehnter Wand- und Deckenbrand entstanden. Das Feuer wurde mit zwei Kleinlöschgeräten unterdrückt. Nach umfangreichen Aufräumungsarbeiten konnte die Wache um 14.05 Uhr wieder abrücken. — Um 12.34 Uhr wurde die Wache 2 nach einem der Bahnhöfe gerufen, wo zwei Güterwagen mit Baumwollabfällen in Brand geraten waren. Das Feuer wurde mit zwei Rohren gelöscht. Nach zwei Stunden konnte die Wache wieder abrücken. — Um 19.40 Uhr schließlich wurde die Wache 2 nach der Danziger Straße 22 alarmiert. Durch ein schadhaftes Rauchabzugsrohr war ein Rußbrand entstanden. Nach kurzer Arbeit war der Brand gelöscht.

Kupfermünzen bis 30. April abliefern. Ab 1. März 1942 gelten die Kupfermünzen im Nennwert von 1 und 2 Pfennig, 1 und 2 Rentenpfennig, 1 und 2 Reichspfennig, 1 und 2 Groschen österreichischer Währung, nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Diese Kupfermünzen werden, woran nochmals erinnert wird, bis einschließlich 30. April 1942 außer von der Reichsbank auch von den Reichs- und Landeskassen zum Nennwerte sowohl in Zahlung genommen als auch umgewechselt.

Wir gratulieren! Am heutigen Mittwoch begeht Frau Katharine Agather, geb. Schneider, in Litzmannstadt-Effingshausen ihren 82. Geburtstag. Das greise Geburtstagskind hat 13 Kindern das Leben geschenkt, wovon acht noch leben. Es hat 27 Enkel, davon acht bei der Wehrmacht, und neun Urenkel.

Verstärkter strafrechtlicher Schutz gegen Amtsanmaßung. Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat eine Verordnung erlassen, nach der mit dem Tode, in minder schweren Fällen mit Zuchthaus bestraft wird, wer sich bei Begehung eines Verbrechens wissentlich unbefugt als Angehöriger der deutschen Polizeit oder eines ihrer Hilfsorgane oder als Angehöriger der deutschen Wehrmacht ausgibt.

Fleisch und Wurst gestohlen. In der Nacht drangen unbekannte Täter mit Nachschlüsseln in eine Fleischerei in der äußeren General-Litzmann-Straße ein und entwendeten rund 120 kg Fleisch- und Wurstwaren im Werte von 200 RM.

Tod durch Unachtsamkeit. In der Ostlandstraße wollte ein 6 bis 8 Jahre altes Mädchen die Fahrbahn überqueren. Sie achtete daher nicht auf einen sich nähernden Straßenbahnzug der Linie 10 und geriet unter den Triebwagen, wobei ihr der Kopf abgefahren wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Bedeutungsvoller Tag für die Jugend

Aufnahme der Zehnjährigen in die Hitler-Jugend / Feierstunde in der Sporthalle

Am Geburtstag unseres Führers traten die jüngsten Pimpfe und Jungmädel Litzmannstadts zum erstenmal in der Sporthalle an, um in feierlicher Form in die Reihen der Hitler-Jugend aufgenommen zu werden. Fanfarenstöße und das gemeinsam gesungene Lied „Auf hebt unsere Fahnen!" bildeten den Auftakt dieser Feier.

Der k. Bannführer, Stammführer Papke, begrüßte in seiner Ansprache den m. d. W. d. G. b. Kreisleiter Waibler, Gebietsmädelführerin Vohdin, Oberbürgermeister Ventzki und andere Gäste aus Partei, Staat und Wehrmacht. Pimpf sein, so führte der Stammführer aus, heißt mutig, tapfer und treu sein, heißt Haltung haben und in Kameradschaft leben. Dieser Geist und dieses Wesen sprachen auch aus dem Aufruf des Reichsjugendführers an unsere Pimpfe und Jungmädel. In entscheidungsvoller Stunde geben die Eltern ihr Bestes dem Führer, weil sie wissen, daß der Führer für Deutschlands Jugend nur das Beste will.

Der m. d. W. d. G. b. Kreisleiter Waibler führte in seiner Ansprache in die Zeit, in der über Deutschland Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung lagen. Ein Heer von Arbeitslosen auch aus den Reihen der Jugendlichen, keine Arbeit und auch kein Brot. Das war das Erbe, das Adolf Hitler 1933 antrat. Mit eiserner Energie und dem Blick auf Deutschlands Jugend, die dereinst nicht auf der Straße verkommen soll, begann der Führer sein Aufbauwerk, vernichtete er die Feinde, die das Leben des jungen Deutschlands bedrohten. Nun stehen wir mitten im Kampf, an dem auch die Väter und Brüder unserer Jungen und Mädel Anteil haben. An die Jugend gewandt, fuhr der Kreisleiter fort: Ihr werdet einst das Werk des Führers fortzuführen haben. Übt daher im Jungvolk und in der Hitler-Jugend die deutschen Tugenden, bewährt Euch und leistet etwas.

Mit dem Fahnenlied wurden die Pimpfe und Jungmädel in die Gemeinschaft der Hitler-Jugend aufgenommen. *Mey—*

Jugend verwirklicht ihre Aufstiegspläne

Der deutsche „ungelernte Arbeiter" muß verschwinden / Meinung der Jugendlichen

Mit besonderem Nachdruck wurde in diesen Tagen auf die grundsätzliche nationalsozialistische Forderung hingewiesen, daß jeder junge Deutsche einen Lehr- oder wenigstens Anlernberuf ergreifen soll. Der Kreisleiter der NSDAP. und der Leiter des Arbeitsamtes haben diese Forderung in unserer Zeitung erneut unterstrichen. Deutschland braucht die besten Facharbeiter, es kann dabei auf niemand, der die Fähigkeit besitzt, verzichten. Ganz am Rande wollen wir dabei auf die „demokratischen" Staaten hinweisen, denen es völlig gleich ist, was ihre Jugendlichen treiben, wenn sie nur möglichst billig ihre Arbeitskraft verkaufen.

Der Gedanke lag nahe, nun einmal festzustellen, was die Jugendlichen selbst zu der Aktion sagen, und ob sie bereit sind, hier aktiv mitzumachen, denn sonst wären alle Anstrengungen vergebens. Wir haben deshalb eine Reihe von Fällen aufgegriffen, wo junge Menschen zuerst als „jugendliche Arbeiter" anfingen, dann aber durch Vermittlung von Betriebsführung, Arbeitsamt und DAF. dazu kamen, in eine ordentliche Lehre zu gehen. Grundsätzlich stellten wir fest, daß das Motiv für den ungelernten Beruf stets die finanziellen Verhältnisse waren.

Zunächst gingen wir zusammen mit dem Leiter der Abteilung Berufsberatung in unsere größte Kammgarnspinnerei. Dort ist der 16jährige Artur D. beschäftigt, der zunächst als jugendlicher Arbeiter eingestellt worden war, aber schon nach einem Monat einen Anlernvertrag schloß. Obwohl er als ungelernter Arbeiter zunächst mehr verdient hatte, ist er sehr zufrieden, weil er jetzt die Möglichkeit hat, Facharbeiter zu werden. Als Ungelernter wäre er ständig in der gleichen niedrigen Lohnstufe verblieben: er kann jetzt nicht nur finanziell vorankommen, sondern auch einmal zum Vorarbeiter oder Meister, — vielleicht sogar zum Betriebsleiter aufsteigen.

Auch bei der gleichaltrigen Aline J. waren es die finanziellen Verhältnisse, die dazu zwangen, daß sie Hilfsverkäuferin wurde. Da sie gute Anlagen hatte, wird sich ihre Berufsfreude besimmt steigern, wenn sie statt bloßer gleichförmiger Hilfstätigkeit in eine gelernte und mit Verantwortung verbundene Tätigkeit und hier als Drogistin — übergehen kann. Man wird ihr während der finanziell schwierigen Übergangszeit weitgehend helfen und ihr bei weiterer Strebsamkeit einen Teil der Lehrzeit schenken. Sie freute sich schon darauf, demnächst ihre Fähigkeiten im Dienst des Volkes als Fachdrogistin nutzbar machen zu können.

Unser nächster Besuch galt einer großen Kraftfahrzeugreparaturwerkstatt, wo wir den 18 Jahre alten Herbert B. trafen. Er war schon hintereinander bei verschiedenen Firmen als Gelegenheitsarbeiter und Laufbursche beschäftigt, ohne ein Ziel vor Augen zu haben, bis man ihm den Weg in eine Lehrstelle öffnete. Seine fachlichen Leistungen sind gut, und er wird sein Ziel schon erreichen, zumal wenn er im Deutschen energisch nachhilft.

Das sind nur einige Stichproben; man könnte die Reihe noch sehr verlängern. Überall stehen jetzt die Jugendlichen, die früher kein Ziel hatten und in den Tag hineinlebten, im Lehr- oder Anlernverhältnis. Sie haben nicht nur die Aussicht, später erheblich mehr zu verdienen, sondern sich auch beruflich emporzuarbeiten und Gelegenheit, in die Berufe aufzurücken, die ihnen früher zur Polenzeit versperrt waren. Schon auf der untersten Stufe beträgt der Lohn für den Ungelernten rund 20% weniger als für den Facharbeiter.

Alle Beteiligten haben das gleiche Streben, Ausbildung und damit spätere Leistung der jungen Menschen zu verbessern. Man sieht dabei auch bei der Betriebsführung von kleinlichen Rücksichten ab, ein schöner Beweis dafür, wie sich das Gemeinschaftsdenken immer mehr Bahn bricht. Wenn auch ein Betrieb den Jugendlichen nach der Ausbildung verlieren sollte, weil er einen anderen Betrieb kennenlernen oder eine Fachschule besuchen will, so lohnen sich doch die Aufwendungen.

Deutschland erschließt sich mit seinem besten Facharbeiter alle Handelsplätze der Welt. Das ist ein Ziel, für das keine Anstrengung zu schade sein kann. *G. K.*

Neuer Vertrauensrat beim Postamt

Am Geburtstag des Führers fand in dem würdig hergerichteten Versammlungsraum des Postamts C 1 die feierliche Verpflichtung des vom Reichstreuhänder der Arbeit im Reichsgau Wartheland auf Grund des jetzt auch hier eingeführten Gesetzes zur Ordnung der Arbeit in den öffentlichen Verwaltungen und Betrieben neu bestellten Vertrauensrates statt.

Zu Beginn der Feier gedachte der Betriebsführer, Oberpostdirektor Dr. Jäkel, der gefallenen Helden dieses Krieges und der gefallenen Kameraden des Postamts Litzmannstadt und brachte den Gefolgschaftsmitgliedern zum Bewußtsein, wie unendlich winzig alle unsere Sorgen und Beschwernisse sind im Vergleich zu den tagtäglichen Opfern, Mühen und Strapazen unserer Wehrmacht. Als leuchtendes Beispiel an Opferbewußtsein, Verantwortungsliebe und Pflichtbewußtsein aber schreite uns allen voran der Führer. Seine übermenschlichen Leistungen sind uns Ansporn, durch äußerste Anstrengung und Leistungssteigerung zur Erringung des Endsieges beizutragen. Die Grundlage für ein Höchstmaß an Leistung bildet die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft. Dieses gegenseitiges Vertrauen innerhalb der Gemeinschaft aller Angehörigen der Verwaltung zu vertiefen und für vorbildliche Pflichterfüllung im Dienste der Volksgemeinschaft zu sorgen, ist die Pflicht des Vertrauensrates.

Oberpostdirektor Dr. Jäkel händigte nunmehr den Mitgliedern des Vertrauensrates ihre Bestallungen aus und verpflichtete jeden einzelnen durch Handschlag für seine verantwortungsvolle Aufgabe.

Die Feier schloß mit einem „Siegheil" auf den Führer und den Liedern der Nation.

Luftfeldpostdienst für die Ostfront

In nächster Zeit werden eilige Nachrichten zwischen Heimat und Ostfront durch den Luftfeldpostdienst befördert. Zugelassen sind gewöhnliche Postkarten und Briefe bis zum Höchstgewicht von 10 Gramm, die in der rechten oberen Ecke mit einer Luftpostmarke zu versehen sind.

Die Luftfeldpostsendungen sind an die gewohnte Feldpostanschrift zu richten und müssen den farbig unterstrichenen Vermerk „Luftfeldpost" sowie ein rotes Kreuz quer über die Anschriftsseite von links oben nach rechts unten und von rechts oben nach links unten tragen.

Die Luftpostmarken selbst werden der Heimat durch ihre Angehörigen an der Front geschickt, sie sind nicht durch die Dienststellen der Deutschen Reichspost erhältlich.

Schnelle und frühe Gemüseernten

Bis Anfang Juni sind die Verbraucher auf die in den Treibhäusern und Frühbeeten des Erwerbsgartenbaus herangezogenen Frühgemüse angewiesen, deren Menge nicht immer den sehr gestiegenen Bedarf decken kann. Es ist deshalb notwendig, daß alle Gartenbesitzer versuchen, im eigenen Garten Frühgemüse anzubauen, um den Markt etwas zu entlasten. Es müssen Gemüsesorten mit kurzer Kulturdauer gewählt werden, die im Frühjahr, sowie der Boden offen ist, gepflanzt und schnell erntereif werden. Das hat auch den Vorteil, daß die Beete schnell wieder für andere Gemüse frei werden, so daß wir mehrere Ernten von einem Beet erzielen können. Zu diesen frühen Gemüsen, die in frühestens vier bis spätestens zwölf Wochen reifen, gehören entsprechend einem Merktblatt der DAF. Radieschen (Eiszapfen, Ostergruß rosa, Früher weißer Treib, Mittelfrüher weißer Treib), Spinat (Juliana, Viktoria, evtl. auch Viroflay), Kopfsalat (Maikönig, Viktoria), Pflücksalat (Amerikanischer brauner, Australischer gelber), Schnittsalat (Gelber runder, Kohlblättriger Butter, Krauser gelber), Kohlrabi (Dvorsky Prager, Delikateß weiß und blau), Blumenkohl (Erfurter Zwerg, Saxa) erst ab April, Schalerbsen (Allerfrüheste Mai, Saxa) ab Mitte März, Gartenkresse, Radieschen, Rettich, Salate und Kohlrabi können als Zwischenkulturen behandelt werden. In kalten Nächten sollen die Frühgemüse mit Tannen- oder Fichtenreisig abgedeckt werden, damit die Fröste keinen Schaden anrichten können. Auch eine Pflanzung in fünf bis zehn Zentimeter tiefen Furchen kann die Pflanzen vor Frost schützen; die Furchen müssen stets quer zur Hauptwindrichtung angelegt werden.

Stadtgeschichtlicher Kalender

22. April 1794

Die preußische Regierung in Berlin gibt in einem Schreiben an die Kriegs- und Domänenkammer in Petrikau zu erwägen, ob es nicht zweckmäßig wäre, das Städtchen Lodsch „wegen seines elenden Zustandes" in ein Dorf zu verwandeln.

Wir verdunkeln von 21 bis 5 Uhr.

Hier spricht die NSDAP.

DAF.-Ortswaltung Hindenburg vom 15. April nach Schlageterstraße 102 verlegt. Dienststunden Montag und Donnerstag von 19 bis 21 Uhr.

L. Z.-Sport vom Tage

„Lebensfroh und kampfbereit"

Unter diesem Leitgedanken führt das Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude" auch in diesem Jahr einen Sportgruppenwettbewerb durch. Die bisherigen Wettbewerbe haben gezeigt, daß im Betriebssport auf allen Gebieten erfolgreiche Arbeit geleistet wird. Aber noch haben nicht alle Kameraden den Weg zu den Leibesübungen gefunden, und nun soll dafür gesorgt werden, daß alle Kameraden die regelmäßigen Übungsstunden besuchen. Teilnahmeberechtigt sind: 1. sämtliche Betriebssportgemeinschaften; 2. sämtliche Kleinbetriebe, die in Sportarbeitsgemeinschaften zusammengefaßt werden; 3. Sportgruppen von offenen Kursen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Hinsichtlich des Wettbewerbs der KdF.-Sportgruppen sei noch vermerkt, daß die Kreisdienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Albert-Breyer-Straße 5 (Fernruf 178-98), Auskunft über die Durchführung gibt. Der Anmeldetermin ist auf den 28. April festgesetzt, spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Ein Clown begeisterte die ganze Welt

Charlie Rivels gibt demnächst mit seinen Kindern in Litzmannstadt ein Gastspiel

Wenn ein Artist vierzig Jahre lang seinen Beruf ausübt und trotzdem sein Publikum begeistert, so muß schon etwas an ihm sein. Noch mehr muß das der Fall sein, wenn dieser Artist ein Clown ist und sein Publikum die ganze Welt.

Dieser Künstler ist Charlie Rivels, ein Spanier. Er hat seine komischen Vorführungen niemals vorher probiert, sondern sie entstehen jedesmal vor den Zuschauern. So haftet ihnen die Ursprünglichkeit an, die ein Kunstwerk haben muß, wenn es eine Wirkung ausüben soll.

Charlie Rivels steht trotz seiner nun schon vierzig Jahre dauernden Beherrschung der Manege und der Bühne im besten Mannesalter: er ist heute 47 Jahre alt. Das macht — er ist mit sieben Jahren auf die Bühne gekommen! Und so hält er es auch mit seinen Kindern — trotz ihre: Jugend sind sie vollendete Künstler. Zugleich sind sie lebende Beweise der Tatsache, daß ihr berühmter Vater überall zu Hause ist, denn sie wurden geboren: das eine in Spanien, das andere in Frankreich, das dritte in England und das vierte in Dänemark.

Spanien ist, wie gesagt, die Heimat Charlie Rivels'. Er selbst, seine Frau, die Söhne und die Tochter gehören zu den ersten Falangisten. Ihre Franco-Pässe haben die Nummern vier bis neun! Deutschland steht ihnen sehr nahe. Sie haben es abgelehnt nach Amerika zu gehen und Dollars einzuheimsen, um in Deutschland zu bleiben.

Die Kinder sprechen gut deutsch. Bereits mit achtzehn Monaten lernten sie die ersten Purzelbäume schlagen. Sie sind, wie der Vater, Akrobaten und Equilibristen, aber auch Tänzer und Musiker.

Litzmannstadt wird — dank KdF. — zum ersten Male den Meister des Lachens kennenlernen, der einer ganzen Welt ein Meer von Freude geschenkt hat, und seinen quirlenden Nachwuchs. —l—

Charlie Rivels
Der Künstler (rechts) mit einem Partner
(Aufnahme: LZ.-Archiv)

Wirtschaft der L. Z.

Wann tritt Ost-Steuerbegünstigung bei „Volksliste 3 u. 4" ein?

Voraussetzung für die Inanspruchnahme der Vergünstigungen der Ost-Steuerhilfe ist die Deutsche Volkszugehörigkeit. Bisher waren deshalb die Personen, die in die Abteilungen 3 und 4 der Deutschen Volksliste eingetragen werden, im Sinne der Ost-Steuerhilfe-Verordnung nicht steuerbegünstigt. Sie waren wohl nicht sozialausgleichsabgabepflichtig, konnten aber die Vergünstigung der Ost-Steuerhilfe-Verordnung, insbesondere den Ost-Freibetrag vorerst nicht erhalten. Inzwischen ist eine Änderung für diejenigen Personen eingetreten, die in die Abteilung 3 der Deutschen Volksliste eingetragen werden. Nachdem die Verordnung über die Deutsche Volksliste eine Änderung erfahren hat, gilt für diese Personen (Eintragung in die Abteilung 3) das Folgende: die ehemaligen polnischen oder Danziger Staatsangehörigen, die in die Abteilung 3 der Deutschen Volksliste aufgenommen werden, erwerben auf Grund der Änderung der Deutschen Volksliste durch die Aufnahme in die Deutsche Volksliste (Abteilung 3) die Staatsangehörigkeit auf Widerruf. Diese Personen sind deshalb schon nach ihrer Aufnahme in die Deutsche Volksliste (Abteilung 3) bereits begünstigt im Sinne der Ost-Steuerhilfe-Verordnung.

Für die Personen, die in die Abteilung 4 der Deutschen Volksliste eingetragen werden, gilt das Folgende: die ehemals polnischen oder Danziger Staatsangehörigen, die in die Abteilung 4 der Deutschen Volksliste eingetragen werden, erwerben die Deutsche Staatsangehörigkeit durch Einbürgerung.

Bezüglich des Zeitpunkts, ab dem der Ost-Freibetrag für den vorerwähnten Personenkreis zu gewähren ist, gilt folgendes: Die Personen, die in die Deutsche Volksliste (Abteilung 3) eingetragen sind, erhalten den Ost-Freibetrag ab dem Beginn des Monats, in dem sie in die Deutsche Volksliste eingetragen worden sind. Personen, die in die Deutsche Volksliste (Abteilung 4) der Deutschen Volksliste eingetragen sind, haben Anspruch auf den Ost-Freibetrag ab dem Beginn des Kalendermonats, in dem ihnen die Einbürgerungsurkunde ausgehändigt wird. Wenn also jemand am 15. Mai 1942 in die Deutsche Volksliste (Abteilung 3) eingetragen wird, so hat er ab 1. Mai 1942 Anspruch auf Gewährung des Ost-Freibetrags.

Hinsichtlich der Erleichterung der Wirtschaftsführung (§§ 8 bis 10 Ost-Steuerhilfe-Verordnung) hat der Reichsminister der Finanzen bestimmt:

Die Vergünstigungen der §§ 8 bis 10 OStV. (Bewertungsfreiheit, Aufbaurücklage und besondere Steuervergünstigung für nicht entnommene Gewinne) stehen zu:

1. den Personen, die in die Deutsche Volksliste (Abteilung 3) eingetragen sind, ab dem Beginn des Kalenderjahrs, in dem sie in die Deutsche Volksliste eingetragen worden sind,

2. den Personen, die in die Abteilung 4 der Deutschen Volksliste eingetragen sind, ab dem Beginn des Kalenderjahrs, in dem ihnen die Einbürgerungsurkunde ausgehändigt worden ist.

OSt.-I. R.

Einheitliche Preisregelung für Obst und Gemüse. Die Preisbildung im Verkehr mit Frischwaren (Obst, Gemüse und Südfrüchte) und Trokkenfrüchten ist durch eine Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung einheitlich geregelt worden. Die Anordnung tritt am 1. Mai 1942 in Kraft. Damit ist dem Bedürfnis nach einer Zusammenfassung der bisherigen zahlreichen örtlichen, zum Teil sehr unterschiedlichen Einzelvorschriften Rechnung getragen worden.

In Ergänzung des Artikels „Einführung des Beirats der Stadtsparkasse Litzmannstadt" in der Sonntagausgabe wird berichtet, daß in den Beirat der Stadtsparkasse Litzmannstadt auch Kreishandwerksmeister Wesemann durch den Oberbürgermeister berufen worden ist.

Aus dem Wartheland

Es lenzt im Wald

Auch im Wald beginnt es Frühling zu werden. Das merkten am Sonntag die zahlreichen Ausflügler aus Litzmannstadt, die nach Modlitz in den Tuschiner Wald fuhren, den Frühling zu suchen. Freilich: noch war kein Zweig belaubt, aber allenthalben waren Knospen zu sehen, die nur darauf zu warten schienen, uns das erste Blattgrün schenken zu dürfen.

Unter den Bäumen beginnt es schon zu sprießen. An niederen Stellen sind die Wassertümpel mit einem Kranz frischen Grüns umgeben. An den höheren Stellen beginnen die ersten Blumen die Decke aus vorjährigem Laub zu durchstoßen: die Leberblümchen. Wie ein Wunder wirken die blauen Blumen auf dem fahlen, knisternden Teppich der dürren Blätter. Auch die ersten Buschwindröschen stehen schon fromm und rein am Waldrand.

Hin und wieder zeigen sich auch bereits die ersten Frühlingskräuter: ihnen allen voran die große Brennessel. Die Pflanze also, die zusammen mit jungen Wegerich-, Erdbeer- und Löwenzahnblättern einen vortrefflichen Spinat ergibt.

In den Zweigen quiliriert der Vögel muntre Schar. Der Zilpzalp gibt den Takt an, und der Buchfink ist der Vorsänger.

Aber auch noch anderes Leben ist unter den noch kahlen Bäumen zu finden. Schmetterlinge vor allem. Trauermantel und Fuchs, Zitronenfalter und Pfauenauge. An den Leberblümchen turnen die Bienen. In einem Tümpel sonnt sich der erste Frosch.

So regt sich allenthalben neues Leben. Von Tag zu Tag wird es zahlreicher — zur Freude der Menschen, die so schnell als möglich den langen, harten Winter vergessen möchten.

A. K.

Hermannsbad

r. **Bäuerliches Pflichtbewußtsein praktisch bewiesen.** Die Bezirksbauernführer wurden durch Kreisbauernführer Leupold in Alexandrowo zu einer eingehenden Dienstbesprechung zusammengerufen. Kreissachbearbeiter Muske konnte hierbei die erfreuliche Nachricht geben, daß die Getreide- und Kartoffelablieferung im Kreise Hermannsbad ausgezeichnet funktionierte und sogar die Sollgrenze überschritten wurde. Von noch größerer Bedeutung waren die vom Kreisbauernführer durchgeführten einwöchigen Lehrgänge der 200 Ortsbauernführer im Gut Sluzewo. Fachvorträge aller Art vermittelten wertvolle Eindrücke und gaben Hinweise für die Verteilung der Kräfte beim Einsatz der Feldarbeiten. Auch rechtliche Fragen fanden ihre Berücksichtigung (Landwirtschaftsrat Dr. Theiß sprach über „Neues Bauernrecht"). Kreisleiter Siepen würdigte am Schluß den großen Volkstumskampf im Osten, den zu gewinnen mit eine der schönsten und größten Aufgaben des Bauernstandes ist. Die Schaffung von Trutzhöfen ist ein Sinnbild dafür, daß dieser Gedanke bei uns lebendig geworden ist und seine bedingungslose Verwirklichung finden wird.

Vorbeimarsch vor dem Gaukriegerführer

Bei der Fahnenweihe des NS.-Reichskriegerbundes in Zgierz, über die wir bereits berichteten, nahm am Sonntag abschließend der Gaukriegerführer, SS-Oberführer Major z. V. Lange (Posen), am Zgierzer Rathaus einen Vorbeimarsch ab, von dem unser Bild die an der Spitze marschierende Fahnengruppe zeigt. (Aufnahme: Meyer, Zgierz)

Klare Ausrichtung in der DAF.-Arbeit

Eine Schulungstagung aller Führungskräfte in Turek / Enge Kameradschaft im Betrieb

Die Kreiswaltung der DAF. berief sämtliche Betriebsführer, Orts- und Betriebsobmänner, KdF.-Ortswarte und sonstige DAF.-Amtswalter zu einer ganztägigen Schulungstagung ins Deutsche Haus nach Turek. Anlaß dazu war die Ausrichtung der Betriebsführer und Amtswalter für den Endkampf und Sieg des deutschen Volkes.

Der Kreisobmann Brümmer eröffnete die Tagung und sprach dann über das Thema „Arbeit und Wirtschaft". Den überwiegend aus Volksdeutschen sich zusammensetzenden Zuhörern brachte Kreisschulungsleiter der NSDAP. und Kreisschulungswalter der DAF., Schlemper, die große Wandlung der deutschen Volkwerdung und Weltanschauung in überzeugender Weise nahe.

An Stelle des erkrankten Organisationswalters Metz sprach der Kreisobmann des Kreises Kalisch, Schäfer, über Aufgaben und Organisation der DAF. Er gab einen weitgehenden Einblick in die vielseitigen Aufgaben der DAF. Den Begriff deutscher Sozialismus und Betriebsgemeinschaft stellte Kreissozialwalter Bernewitz klar heraus und verwies auf die Notwendigkeit der Betriebsgemeinschaft und der betrieblichen Kameradschaft.

Der Rechenschaftsbericht des Kreiswarts Ptok über die Arbeit der NSG. „Kraft durch Freude" im Kreis Turek im vergangenen Jahr zeigte die bedeutungsvollen Leistungen besonders in kultureller Hinsicht am schaffenden deutschen Menschen.

Zum Abschluß der Vormittagstagung sprach Kreisleiter und Landrat Pg. Klemm über die verantwortungsvolle Arbeit der DAF. Die einmalige Größe unserer Zeit fordert auch den letzten deutschen Schaffenden zum höchsten Einsatz für den Endkampf und Sieg.

Der Nachmittag war internen Arbeitstagungen gewidmet. Der Handel versammelte sich in der Kreisschulungsburg unter Kreisfachabteilungsleiter Wagner, wobei Pg. Fuchs Fragen des Handels erörterte. Im Kaffee Vaterland tagte das Handwerk unter Kreishandwerksmeister Pg. Fucik; u. a. sprach Kreissozial- und Schulungsreferent Blaesy aus Kalisch über Aufgaben des Handwerks. Die Amtswalter wurden im Gemeinschaftsraum der Kreiswaltung durch den Organisationswalter des Kreises Kalisch, Pg. Zimmermann, und Kreisobmann Pg. Brümmer ausgerichtet. Den Abschluß aller Sondertagungen bildete eine befruchtende Aussprache.

Gauhauptstadt

Ernennungen in der Justiz. Der Oberlandesgerichtspräsident hat den Justizinspektor Hannemann in Jarotschin zum Justizoberinspektor und den Justizsekretär Matz in Leslau zum Justizobersekretär ernannt.

Die „Ostland" tagt. Die Ostdeutsche Landbewirtschaftungsgesellschaft m. b. H. als Verwalterin und Betreuerin des ehemals polnischen Großgrundbesitzes, die damit im Wirtschafsleben des Warthelandes und ganz besonders in der Kriegs-Erzeugungsschlacht eine wichtige Rolle spielt, hält am 28. April im „Posener Hof" eine Tagung ab. Auf dieser Tagung wird der Leiter der Hauptgeschäftsstelle Posen, Ministerialrat Geginat, einen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der „Ostland" geben. Anschließend wird unser Gauleiter und Reichsstatthalter sprechen.

Konstantinow

Blendendes Ergebnis des Kriegs-WHW.-Opferschießens. Am 12. und 19. April veranstaltete die Schützengemeinschaft in Konstantinow unter der Leitung des Gemeinschaftsführers Karl T. Schütz ein Opferschießen für das Kriegs-Winterhilfswerk 1941/42, das ein überaus glänzendes Ergebnis zu verzeichnen hatte, betrug doch die Reineinnahme nicht weniger als 4584,64 RM.

Welungen

Feierliche Übergabe der neuen Ortsgruppenfahne. Prächtiges Frühlingswetter begleitete die am Sonntagvormittag abgehaltene Großkundgebung der NSDAP. Vor dem mit Fichtengrün und rotem Tuch ausgeschmückten mächtigen Hoheitszeichen auf dem Altmarkt hatten die Gliederungen der Partei Aufstellung genommen. Ein Fanfarenmarsch der HJ. und ein vom BDM. vorgetragenes Lied leiteten die Kundgebung ein. Der Ruf an die Fahne wies auf die besondere Bedeutung dieser Veranstaltung hin. Im Mittelpunkt derselben stand die Rede des Kreisleiters und Landrats, Pg. v. Natzmer. Voll tiefer Dankbarkeit begeht in diesem Jahr das deutsche Volk den Geburtstag des Führers, sagte er. Seinem genialen Wirken verdanken wir die Werke des Friedens, seinem überragenden Feldherrntum den Schutz des deutschen Landes auch an diesem Tage. Wie kein anderer Tag beweist er die Verbundenheit von Volk und Führer und wird damit für uns zum Geburtstag der deutschen Volksgemeinschaft. Äußeres Zeichen dieser Gemeinschaft sind die Fahnen des Reiches. Sie sind Sinnbild des Lebens, des Sieges, aber auch des Opfers. So soll auch die neue Fahne der Ortsgruppe Symbol der Volksgemeinschaft der deutschen Bevölkerung dieser Stadt sein, als deren Zeichen sie Kreisleiter v. Natzmer nunmehr der Ortsgruppe übergab. Ortsgruppenleiter Pg. Schubert übernahm die nunmehr enthüllte Fahne mit Worten des Dankes und dem Gelöbnis, jederzeit treu zu ihr zu stehen. Kreisamtsleiter Pg. Müller gab am Schluß der Kundgebung dem Gefühl des Dankes in einem Treuegelöbnis an den Führer Ausdruck. —er.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Vermählung geben bekannt: HEINZ SIEPEN, Kreisleiter und Landrat, SS-Sturmbannführer, z. Z. Wehrmacht, ILSE SIEPEN, geb. Kunzendorf. Solingen-Ohligs, Kärntener. Str. 14, Alexandrowo (Warthegau), Gut Bialeblota, 20. 4. 1942.

Ihre am 23. 4. 1942 um 19.30 Uhr in der Gustav-Adolf-Kirche zu Litzmannstadt-Erzhausen stattfindende Trauung geben bekannt: EUGEN-GEORG PREIBISCH, DOROTHEA SCHIELE. Litzmannstadt SW 12, Donaustraße 44.

Die Geburt ihres Sohnes FRANK JOACHIM zeigen in dankbarer Freude an: Olly Artzt, geb. Boenken, Wolfgang Artzt. Litzmannstadt, Lanzenstraße 16.

Die Geburt ihres ersten Kindes, DAGMAR, zeigen an: Johannes Auerswald, Leiter der Gauschulungsburg, und Frau Marina, geb. von Schlippe. Litzmannstadt, den 19. 4. 1942, z. Z. Haus der Barmherzigkeit.

Am 18. 4. d. J. verschied auf tragischer Weise mein treusorgender Gatte, mein lieber Papi

Alexander Hengstler

geb. am 9. 3. 1905.

Die Beerdigung des teuren Verblichenen findet heute, Mittwoch, den 22. 4., um 17 Uhr von der Leichenhalle des neuen evang. Friedhofes (Wiesnerstraße) aus statt.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Die Gattin und Töchterchen.

Auch wir werden das Andenken unseres lieben Arbeitskameraden in Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft des Reichsbahnbetriebswagenwerkes Litzmannstadt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an der Beerdigung unserer lieben Mutter

Wilhelmine Fischer

geb. Müller

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank, insbesondere Herrn Pfarrer Rampe für die trostreichen Worte, allen Kranz- und Blumenspendern sowie allen, die der Heimgegangenen die letzte Ehre erwiesen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, für die edlen Kranz- und Blumenspenden sowie allen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit beim Heimgange unserem heißgeliebten, teuren

Bronislaus Majer

gegeben haben, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank.

Die untröstlichen Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an der Beerdigung unseres teuren Entschlafenen **Anton Krause** sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Zundel für die trostreichen Worte am Grabe, den edlen Kranz- und Blumenspendern sowie allen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen: Gattin, Sohn, Schwester und Brüder.

OFFENE STELLEN

Wir stellen für unsere Abteilung Buchhaltung einen tüchtigen Buchhalter ein u. bitten um entsprechende handschriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften. „Silvars", G. m. b. H., Holzindustrie-Gesellschaft, Litzmannstadt, Gartenstraße 80.

Bekleidungsindustrieunternehmen sucht zum baldmöglichen Antritt einen erfahrenen fachkundigen Einkäufer, der in Textilkreisen bestens eingeführt ist. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter 1852 an die LZ.

Für ein Werk im Warthegau suchen wir zum baldigen oder späteren Eintritt einen tüchtigen Einkäufer, möglichst mit Erfahrung in der Eisen- und Metallbewirtschaftung. Brown, Boveri & Cie., AG., Mannheim 2, Schließfach 1040, Personalbüro.

Buchhalter und Korrespondent für sofort gesucht von Aussteuerhaus W. Knapp, Adolf-Hitler-Straße 87.

Landwirtschaftlicher Inspektor mit langjähriger Erfahrung und guten Zeugnissen für 1500 Morgen sofort gesucht. Saatbau, Kartoffelvermehrung und starker Gemüsebau. Gutsverwalt. Spitzenhagen über Kalisch.

Lohnrechner, auch Dame, deutsch- und polnischsprechend, gesucht. Vorstellen 10—12, 15—16 Uhr. Theodor Imberg, Straßen- und Tiefbau, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 29. 39911

Zum sofortigen Eintritt Poliere und Schachtmeister gesucht. Gefl. Angebote an Josef Küppers, Bauunternehmung für Hoch-, Tief- u. Straßenbau, Eisenbeton, Litzmannstadt, Fridericusstraße 71.

Erfahrene Stenotypistin, auch für Büroarbeiten, möglichst sofort gesucht. Schriftliche Bewerbung, bzw. persönliche Vorstellung erbeten: Kohlen- u. Brennholzgroßhandlung „Olsa", G. m. b. H., Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 115. 39588

Betriebsleiterin für eine Gummiwaren- u. Regenmantelfabrik mit etwa 170 Personen Belegschaft sofort gesucht. Reflektiert wird auf eine erstklassige Kraft. Dienstwohnung wird gestellt. Bewerbungen mit allen Unterlagen und Gehaltsansprüchen an Kommissarische Verwaltung der Kalischer Gummiwarenfabrik, Kalisch, Linzer Straße 7.

Zum sofortigen Antritt einige junge, nett aussehende **Verkäuferinnen** mit Kenntnissen in der Textilbranche gesucht. Bedingung: perfekte deutsche Sprachkenntnisse und gewandtes Auftreten. Ang. u. 1857 an die LZ.

Verkäuferin kann sich melden von 10—16 Uhr Spinnlinie 175, in der Bäckerei. 39594

Perfekte Hausschneiderin wird gesucht Moltkestr. 185, W. 6, von 16—17 Uhr. 39583

Deutsche Hausschneiderin gesucht. Angebote unter 7011 an die LZ.

Putzfrau für Kontor und Wohnung sofort gesucht. Vorzustellen bei Ohlendorff & Co., KG., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 67.

UNTERRICHT

Wer erteilt Unterricht in Latein für Schüler der 3. Oberschulklasse. Angebote unter 7007 an die LZ. oder Ruf 143-07. 39607

Wer erteilt Nachhilfestunden, Englisch und Mathematik? Angebote unter 7017 an die LZ. erbeten.

Welches Fräulein würde einer jungen Frau (Umsiedlerin) Unterricht in der deutschen Sprache erteilen? Angeb. u. 7014 an die LZ.

Nachhilfe in Mathematik für Schülerin der 3. Oberschulklasse ges. Angebote unter 7001 an die LZ.

Wer erteilt privat Stenografie? Angebote unter 7005 an die LZ.

MIETGESUCHE

Wir suchen für unseren Geschäftsführer und Architekten je ein gut möbliertes Zimmer, möglichst Stadtmitte. Wohn- und Schlafzimmer wird vorgezogen. Wir bitten auch Deutsche aus dem Altreich um Herreichung des Angebots. Angebote zu richten an Hans Krull & Co., Bauunternehmen für Hoch u. Tief, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 103.

Möbliertes Zimmer mit Bad ab 1. 5. 1942 gesucht. Angebote unter 7003 an die LZ. 39297

Zwei berufstätige Ostmärkerinnen suchen möbliertes ruhiges Zimmer mit Küchenbenutzung. Angebote unter 7006 an die LZ. 39605

Kaufmann, viel auf Reisen, sucht möbl. Zimmer, evtl. nahegelegener Vorort. Angebote unter 7016 an die LZ. 39905

Sommerwohnung, 1 Zimmer und Küche, mit kleinem Garten; in Erzhausen für die Monate Mai bis September gesucht. Angebote unter 7022 an die LZ. 39613

Gut möbliertes Zimmer sucht Kaufmann. Angebote unter 7013 an die LZ. oder Ruf 189-77 erbeten.

Frdl. möbliertes Zimmer gesucht (Dame). Angeb. u. 7019 an die LZ.

VERKÄUFE

Gelegenheitskauf! 1 Damen-Brillantring, 680 RM., 1 Herren-Brillantring, 2650 RM., aus Privathand sofort an Privat zu verkaufen. Angeb. u. 6988 an die LZ.

Ferkel, Pfauen und Zierfasanen abzugeben. Anfragen an Felix Müller, Landshut (Bay.) 75

Schwarzes Wollkleid mit Stickerei, 80 RM., schwarze Schuhe 39, 35 RM., zu verkaufen. Angebote unter 7004 an die LZ. 39300

Radio, 250,—, zu verkaufen Oststraße 49, W. 56. 39581

Zu verkaufen: Wiegepferd mit Leder überzogen, 55,—, Gardine, breit, mit Übergardine, 50,—, Arbeitsanzug, 100,—, Smoking, 110,—, Mantel, 100,—, Größe 46, alles fast neu. Radio, 3+1 Lampen, 220,—. Heinzelshof, Rammerstraße 5, W. 2, bei Kirsch.

Zu verkaufen elektr. Kochplatte, 12 RM., Clausewitzstraße 13/1, von 13 bis 15 Uhr. 39268

Schwarzer Lodenmantel, fast neu, 130 RM., zu verkaufen Buschlinie 162, W. 44. 39587

Sehr gute Sommerdamenschuhe, Gr. 35/36, neuwertig, 50 RM., zu verkaufen Moltkestr. 117 (neu), W. 30.

Verkaufe 2 Betten, hell, Eiche, 250,—. Reisläuferstraße 4, W. 3. Zu erreichen: Straßenbahn 9 u. 10, Haltestelle Fridericusstr. — Derfflingerstraße. 39590

Reißer und Mischwolf zu verkaufen Lagerstraße 27, Ruf 127-05.

Wolfshund, 7 Monate alt, zu verkaufen Kufsteiner Straße 68/1.

Eine Herrentaschenuhr (Tulasilber), 15 Steine, 150,—, zu verkaufen Hermann-Göring-Straße 30/5.

Tauchsieder, 600—750 W., 120+220 Volt, 12,—, verkauft Krause und Thiele, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 228. 39915

TAUSCH

Tausche gut erhaltenen Sportwagen gegen tiefen Wagen. Angebote unter 7010 an die LZ. 39592

Herren-Sommermantel (Mittelgröße) gegen Herren-Taschenuhr zu tauschen Hermann-Göring-Str. 30, W. 5

VERLOREN

Obstkarte der Henrike Gritschke, Buschlinie 48, verloren. 39278

Dritte Reichskleiderkarten 062 460 und 066 111 der August und Marie Neugebauer, endgültiger Ausweis der Deutschen Volksliste (grün) 124 895 der Marie Neugebauer, Pabianice, Bismarckstr. 8, verloren.

Dritte Reichskleiderkarte 065 895 der Johanna Baumann, Pabianice, Schloßstraße 66, verloren.

Dritte Reichskleiderkarten 322 332, 007 566, 006 921 der Theodor, Anita und Wallmuth Braunseis, Xawerow, Wilhelm-Busch-Weg 68, verloren.

Handtasche mit sämtlichen Lebensmittelkarten der Johanna Benkel, Buschlinie 104, im Wilhelm-Busch-Park verloren. 39606

Fleischkarte der Stefanie Sommer, Danziger Str. 126, verloren.

VERSCHIEDENES

Großbrüterei in Betrieb. Lohnbrut bis gesetzlich letzten Einlegetag 9. Juni in beliebiger Menge. Kleintierhof „Erzhausen", O. Bejenke, Litzmannstadt - Erzhausen, Bechsteinstraße 35/39. 39557

Dr. Oetker „Gustin" die feine Speisestärke
für Suppen, Soßen, Süßspeisen und Gebäcke erhalten Sie auf die jeweils dafür aufgerufenen Abschnitte der Fleischkarte für Kinder bis zu 6 Jahren.
Dr. August Oetker Danzig-Oliva
Bezirksvertretung Bruno Dawid
Litzmannstadt, Herm.-Göring-Str. 91, Ruf 140-76

H N
HAUS NEUERBURG
OVERSTOLZ
NACH WIE VOR AUS REINEM ORIENT-TABAK HERGESTELLT

Geldschränke und Kassetten
Umarbeiten von Schlössern usw.
empfiehlt
Karl Zinke
Inhaber Bruno Zinke
Litzmannstadt, Meisterhausstraße 78 (alt 16) Ruf 224-19

Kreiskulturring Litzmannstadt
Durchführung NSG. „Kraft durch Freude"

Am 23. April 1942 um 20 Uhr in der Sporthalle
Gastspiel des romantischen Balletts
Helge Peters-Pawlinin
Mitwirkende: Helge Peters-Pawlinin, Renate Peters-Pawlinin, Lotte Cornelsen, Beate Eberbach, Anita Boem, Charlotte Baumann, Dora Reger, Maria von Stubenrauch (Geige). Am Flügel: Gertrud Neumann. Künstlerische Leitung und Choreographie: Helge Peters-Pawlinin.
Beurteilung der Presse: ... „Wohl selten hat eine Tanzgruppe einen so einmütig begeisterten Beifall gefunden wie das Münchener Romantische Ballett Peters-Pawlinin."
Kartenverk. in der Kreisdienststelle Albert-Bayer-Straße 5, Buchhandlung G. E. Ruppert, Adolf-Hitler-Str. 147.

NS.-Gem. „Kraft durch Freude"
Kreiskulturring Litzmannstadt

Was tut sich in der Sporthalle vom 2. bis 16. Mai, täglich 20 Uhr
?
Aufklärung in den folgenden Nummern dieser Zeitung.
Erstmalig numerierte Plätze

Gemüse
ist notwendig, wird aber oft nicht gut vertragen. In solchen Fällen sollte man das Gemüse zusammen mit „Kufeke" geben. Der Stuhl bleibt dann geregelt.

GUSTAV KEILICH
LITZMANNSTADT-CIECHOMICE
Ruf 100-25 Schröttersburg Ruf 10-25
Essig- und Limonaden-Fabriken
empfiehlt
Feinsten Tafelessig

Garantol-Wink Nr. 2
Eier, die in Garantol eingelegt werden sollen, dürfen nie abgebürstet oder abgerieben werden — die natürliche Kalkschutzschicht wird hierdurch zerstört und die Eier halten sich nicht. Verschmutzte Eier nicht einlegen, sondern gleich verbrauchen.
Garantol konserviert Eier über 1 Jahr
- und was wichtig ist: die Eier können jederzeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!
Großhandelslager A. Engelhardt, Danzig

Fahrräder
Fahrradanhänger
Transport-Dreiräder
Motorräder
Ersatzteile und Zubehör
Reparaturwerkstatt
Fahrradhandlung
A. Bayer & Co.
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 70
Fernruf 233-21

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Moltkestraße.
Mittwoch, den 22. April, 20 Uhr KdF.-Ernährungs- u. Wirtschaftsamt **„Glückliche Reise"**, Operette von Eduard Künneke. — Donnerstag, 23. April, 20 Uhr KdF-Ring 2 **„Maß für Maß"**, Lustspiel von William Shakespeare. — Freitag, 24. April, 20 Uhr Freier Kartenverkauf, Wahlfreie Miete. Zum letzten Male **„Das letzte Abenteuer"**, Schauspiel von Alexander Maral. — Sonnabend, 25. April, 20 Uhr Fr. Kartenverkauf, Wahlfreie Miete **„Glückliche Reise"**. Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Aufführungstag.

Kammerspiele, General-Litzmann-Straße 21 (Sängerhaus).
Donnerstag, den 23. April, 20 Uhr Freier Kartenverkauf Vorstellung für das Deutsche Frauenwerk **Solo-Tanzabend:** Toni Vollmuth, Christel Ebling.

FILMTHEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. 2. Woche. Das köstliches Lustspiel der Panorama in Erstaufführung. Jenny Jugo in **„Viel Lärm um Nixi"** mit Albert Matterstock, Hans Leibelt, Heinz Salfner, Otto Gebühr, Theodor Danegger, Hans Adalbert Schlettow. Jugendl. nicht zugel. Freitag bis Montag 13 Uhr, Sonntag auch 10.30 Uhr **„Reinecke Fuchs"**. Die Komödie der Tiere. Jugendliche zugelassen.

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00 17.45, 20.30: Ein spannender Fliegerfilm der Terra in Erstaufführung. **„Himmelhunde"** mit Malte Jaeger, Waldemar Leitgeb, Toni von Bukovicz, Albert Florath, Josef Kamper, Lutz Götz. Jug. zugelassen. **„Außer Gefahr"** ein Film über Flugabwehr. Im Theatervorraum Flugmodell-Ausstellung des NSFK. Sonntag 11 Uhr: **„Vom Ost- und Nordseestrand zum Salzkammergut"**. Jugendliche zugelassen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr, sonntags auch 13.30 Uhr. Heute Erstaufführungs-Films der Tobis **„Menschen im Sturm"** mit Olga Tschechowa, Gustav Dießl, Siegfried Breuer. Für Jugdl. verb.

Capitol, Ziethenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr Wiederaufführung des Lustspieles **„5 Millionen suchen einen Erben"** mit Heinz Rühmann. Im Beiprogramm **„Lybien"**. Jugendliche zugelassen.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14, 17, 20 Uhr **„Herz geht vor Anker"**. Jugendl. nicht zugelassen.

Deli, Buschlinie 123. 15, 17.30, 20 Uhr, sonntags auch 11 und 13 Uhr **„Jakko"**. Ein Jugendschicksal aus der bunten Welt der Artisten. Jugendliche zugelassen. Täglich um 15 Uhr bis 28. April einschl. ein Märchenfilm **„Rumpelstilzchen"**. Sonntag um 11 und 13 Uhr.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Werktags 15, 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr **„Kleines Bezirksgericht"** mit Hans Moser und Ida Wüst. Jugendl. zugelassen.

Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30, 20 Uhr, sonnt. auch 13 Uhr **„Arzt aus Leidenschaft"** mit Albrecht Schönhals, Karin Hardt, Hans Söhnker, Eva Tinschmann, Joe Stoeckel, Josef Eichhein. Jugendliche nicht zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9. 15, 17.15, 19.30, sonnt. auch 13.00. Sonntag geschlossene Vorstellungen. **„Kora Terry"** mit Marika Rökk, Jugendliche nicht zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr **„Das himmelblaue Abendkleid"** mit Elfi Mayerhofer, Albert Matterstock u. a.

Palladium, Böhmische Linie 16, 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 Uhr **„Der Strom"** mit Hans Söhnker. Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen.

Roma, Heerstraße 84. Montag, 20. 4. 1942 nur 2 Vorstellungen um 15.30 und 17.30 Uhr. **„Liebe streng verboten"** mit Hans Moser. Jugendliche zugelassen.

Pabianice — Capitol. 17 u. 20 Uhr Pat und Patachon in **„Mädchenräuber"**. Für Jugendl. zugelassen.

Kutno — Ostlandtheater. Beginn sonntags 14, 17 und 20 Uhr, werktags 17 und 20 Uhr **„Donauschiffer"**.

Löwenstadt, Film-Theater. **„Kellnerin Anna"**. Jugendliche nicht zugelassen.

Kalisch, Lichtspielhaus. Beginn 17.15 und 20 Uhr, sonntags 15, 17.30, 20 Uhr **„Fräulein"**. 14.30 Uhr Märchenvorstellung **„Tischlein deck' dich"**.

Volksbildungsstätte

Litzmannstadt, Meisterhausstr. 94, Fernruf 123-02.

Kulturfilmbühne: Heute u. am Mittwoch, dem 29. 4. 1942, 20 Uhr, im Großen Saal: Wir zeigen den Expeditionsfilm **„Rätsel der Urwaldhölle"**. Aufnahmen der Amazonas-Jury-Expedition bei der ersten Nord-Süd-Durchquerung Brasilianisch-Guayanas. 17 Monate unter Urwaldmenschen u. Dschungeltieren. Eintrittspreis 50 Rpf., mit Hörerkarte 30 Rpf.

Vortragsdienst: Am Freitag, dem 24. 4. 1942, 20 Uhr, im Kleinen Saal: **„Gefiederte Meistersänger"**. Einleitender Vortrag zu den „Vogelkundlichen Spaziergängen" mit Lichtbildern und Schallplatten. Wir lernen die Sänger unserer Heimat kennen. Es pricht: Alfred Schneider. (Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Reichsbund für Vogelschutz.) Eintrittspreis 30 Rpf.

Arbeitskreise für Laienschaffen: Es werden wieder Anmeldungen für die Arbeitskreise für **Zeichnen für alle, Malen in allen Techniken** und **Modellieren** entgegengenommen. Teilnehmergebühr: 4—9 RM. monatlich, wöchentlich zwei Übungsabende.

Tanz: Ab 1. Mai 1942 übt wieder der Arbeitskreis für **Laientanz — Gymnastik.** Von Gymnastik künstlerischer Art zur gestaltenden Bewegung. Meldungen für weibliche und männliche Teilnehmer werden entgegengenommen. Teilnehmergebühr: 4 RM. monatl. (8—9 Übungsabende).

INNUNGSNACHRICHTEN

Kleintierzüchter. Vollversammlung am Donnerstag, dem 23. d. M., um 19 Uhr im Kameradschaftsheim, Adolf-Hitler-Straße 102, 1. Stock. Gäste willkommen!

Geschäfts-Anzeigen

8 amtlich zugelassene Paßbilder in 8 Minuten für 1 RM. nur bei Photomaton, Adolf-Hitler-Straße 199.

Zur Frühjahrspflanzung
schwarze und rote Johannisbeer-Sträucher, Stachelbeer-Sträucher, Fliedersträucher, Rosensträucher (einfache und gefüllte), sowie Rhabarberpflanzen zu verkaufen. Gutsverwaltung Bruß, General-Litzmann-Straße 245, Ruf 133-03.

Sämereien
frisch eingetroffen und Schädlingsbekämpfungsmittel bei B. Pilz, Drogen- und Samenhandlung, Litzmannstadt. Friesenplatz 5-6, Ruf 187-00.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Bürgermeister der Stadt Pabianice

Erfassung von Wohnungseinrichtungsgegenständen aus ehemals polnischem oder jüdischem Besitz im Stadtbezirk Pabianice. Trotz Aufforderung in der Tagespresse muß immer wieder festgestellt werden, daß in erheblichem Umfange Wohnungseinrichtungsgegenstände aus ehemals polnischem oder jüdischem Besitz noch nicht erfaßt worden sind. Da die Unterlassung einer Anmeldung nachgewiesenermaßen in zahlreichen Fällen auf Böswilligkeit zurückzuführen war, mußten gegen die Betreffenden Gerichtsverfahren eingeleitet werden, die empfindliche Strafen zur Folge hatten. Um den etwaigen Einwand einer Unkenntnis auszuschalten, wird folgendes bekanntgegeben:

Alle Personen, die mittelbar oder unmittelbar aus früheren polnischen oder jüdischen (beschlagnahmten oder verlassenen) Wohnungen Einrichtungsgegenstände in Besitz genommen haben, solche gegenwärtig benutzen oder inzwischen weiterverkauft bzw. verschenkt haben, werden aufgefordert, dies umgehend, spätestens bis zum 1. Mai 1942, der Verwaltung des beschlagnahmten beweglichen Vermögens, Pabianice, Alter Ring 6, Zimmer 20, schriftlich mit genauer Bezeichnung des Standortes der Gegenstände zu melden.

Die Meldung ist in allen Fällen zu erstatten, in denen das Besitzrecht noch nicht durch Abschluß eines Kauf- oder Mietvertrages mit dem obenbezeichneten Amt bzw. dessen Rechtsvorgänger (Grundstücksgesellschaft der Haupttreuhandstelle Ost bzw. Amt für beschlagnahmte Vermögen) erworben worden ist. Die Meldung ist auch erforderlich, wenn Einrichtungsgegenstände ohne Einschaltung dieser Dienststellen aus polnischem oder jüdischem Besitz gekauft worden sind. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß derjenige, der eine Meldung unterläßt, das Deutsche Reich schädigt und daher nunmehr unnachsichtlich Strafanzeige wegen Unterschlagung gemäß § 246 RStGB. zu gewärtigen hat.

Pabianice, den 17. April 1942.

Der Bürgermeister — Verwaltung des beschlagnahmten beweglichen Vermögens.

Betrifft: Erhebung der Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1942. Die auf Grund der Ermächtigung der Reichsminister der Finanzen und des Innern vom 24. 3. 41, L 1200 Ost-97 III, V St 1049 III/41/5605 Ost, erlassene Bekanntmachung des Finanzamtes Pabianice liegt in der Zeit vom 25. 4. bis 15. 5. 1942 im Stadtsteueramt, Schloßstraße 16, zur Einsichtnahme aus.

Pabianice, den 20. April 1942. Der Bürgermeister, gez.: Dietheim.

Herrmannsbad,
Saison-Beginn am 11. Mai 1942. Dies unseren verehrten Gästen zur Kenntnis. Pension „Orion", Inh. M. Daase, Ruf 116.

Erdbeeren.
Vom Reichsnährstand auf Sortenechtheit anerkannte pikierte Pflanzen in frühen, mittelfr. und späten Sorten 50 St. 2,60, 100 St. 4,50, 250 St. 10,—, 500 St. 19,—, 1000 St. 35,—. Erdbeer-Neuheiten 50 St. 2,75, 125 St. 6,50. 10 Gladiolen, großbl., 1,—, 25 Gladiolen, großbl., 2,50, 25 Montbretien 1,40, 5 Königslilien 2,25, 5 Sommerhyazinthen 1,35, 10 Anemonen —,60, 10 Ranunkeln —,55, 5 Pfingstrosen, bess. Sorten, 4,25, 3 weiße Christrosen 3,75, 3 rote Christrosen 3,—. Erica (Winterh. Heide) aus unserem Sortiment Heidezauber 5 St. 2,50, 10 St. 4,50, 25 St. 10,50. Halbhohe und hohe Stauden für Rabatten und Schnitt in Prachtsorten 5 St. 1,90, 10 St. 3,60, 25 St. 8,75. Niedrige Stauden für Felspartien und Steingärten (mit Topfballen) 5 St. 2,40, 10 St. 4,50, 25 St. 11,—. Horstmann & Co., Großgärtnerei, Elmshorn 11 in Holstein.

Damenhüte
sowie Kinder- und Herrenhüte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen. Große Auswahl in Damen- u. Kinderhüten. Charlotte Dems, Modistin, Damenhutgeschäft mit eigen. Werkstatt, Meisterhausstraße 60 (Ecke Adolf-Hitler-Straße). Ruf 152-85.

Kristalle, Glas, Spiegel
und andere Geschenkartikel führen wir auch heute in guter Auswahl. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, der Name unserer Firma bürgt für reelle Bedienung. Glasschleiferei Julius Werminski, Litzmannstadt, Ostlandstraße 108, Fernruf 218-21.

Strickſachen
aller Art für Damen, Herren und Kinder. Trikotwäsche in Seide, Baumwolle, Wolle und Halbwolle. Kinder- und Babybekleidung, Strümpfe und Handschuhe preiswert bei E. & St. Weilbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 154, Ruf 141-96.

Bilder
Führerbilder, Gemälde u. a. Wandsprüche in wundervoller Ausführung sowie Dekorationsartikel und Fahnen. Bilderleistenwerkstatt E. B. Wallner, Buschlinie 132 (Ecke Ostlandstr.), Ruf 245-95.

Bier — Limonade
Ruf 212-94

Wer überlegt, hat mehr von den Punkten!
Wer gut überlegt, wo er für seine Punkte größten Gegenwert erhält, der ist im Vorteil. Als Einkaufsstätte, die Sie wirklich gut bedient, und Sie gewissenhaft berät, kurz — die in allen Punkten Vorteilhaftes bietet, empfiehlt sich das Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmanstadt, Adolf-Hitler-Straße 98.

30000 Himbeeren
in Sorten Preußen, Deutschland und Marlborough per 100 Stück 16,50 RM., ferner Fliederbüsche in vielen Sorten per 10 Stück 11 RM., noch abzugeben. L. P. Wienhues, Kutno, Großgärtnerei.

Rundfunk u. Elektroreparaturen
Gerhard Gier, Ruf 168-17, Schlageterstraße 67.

Dampfpflüge,
gebr. sofort lieferbar, Anfragen zu richten an Welungen/Wartheland, Schließfach 37.

Paul Rabböse,
Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 171-00. Geschäftsbücher, Bürobedarf sowie alle anderen Papier- und Schreibwaren erhalten Sie bei uns noch immer in guter Auswahl.

An alle Webereien!
Wir stellen in eigener Fabrikation her: Webeblätter in Pechbund und Zinnbund, Holzstäbe in allen Profilen, Chorbretter, Zahnrädchen und Zahnstangen für Bandwebereien. Ferner liefern wir Webelitzen, Holzkarten und Stifte sowie alle anderen Webereiutensilien. Webereiutensilien-Fabrik Zerbel & Prenzlau, Litzmannstadt, Schlieffenstraße 73, Fernruf 115-12.

Rostschutzfarbe,
streichfertig rot und grau sofort greifbar. Paul Starzonek KG., Glogau, Fernruf 2127/28.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung
A. u. H. Schuschkiewitsch. Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

Schrott, Altmetalle
jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29 Ruf 127-05.

Litzmannstädter Altmaterialhandlung
kauft ständig Alteisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Original Oelgemälde
und Aquarelle in großer Auswahl und in jeder Preislage. Kunsthandlung, Leopold Nickel, Litzmannstadt, Ostlandstraße Nr. 95, Ruf 138-11. Eigene Bilderrahmenfabrik und Buchbinderei.

Geschäftstagebücher
Wareneingangsbücher laut Vorschrift der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel sowie alle anderen Büroartikel. Friedrich Jeske Schreibwaren und Bürobedarf, Adolf-Hitler-Str. 11, Ruf 182-99.

Billes Bekleidungshaus Pabianice —
Bei Ihren Einkäufen vergessen Sie uns nicht! Denn das Bekleidungshaus Billes, Pabianice, Ludendorffstraße 8, ist die gute Einkaufsstätte für Bekleidung aller Art, in der man sich auch heute große Mühe gibt.

Schneiderin
fertigt elegante Kleider, Mäntel, Kostüme an „Sophie", Hermann-Göring-Straße 44, W, 34. an der Ziethenstraße.

Hakenkreuzfahnen,
Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153. Ruf 102-52.

Continental-Büromaschinen
Handdurchschreibe - Buchführungen, Organisationsmittel, Büromöbel, Fotokopiergeräte lieferbar durch Erwin Stibbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

Stempel-Gravuren
NSDAP - Artikel, Preisplaketten, Schmuckgegenstände. Arno Ertner Stempel- u. Schilderfabrik, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 83, Ruf 105-79.

Nitro - Lacke
weiß, farbig und farblos, hat abzugeben Paul Starzonek KG., Glogau, Fernruf 2127/28.

Gummistempel
A. Kessler, Spinnlinie 91.

Verdunkelungsrollos in allen Größen
vorrätig. Adolf Freimark, Ziethenstraße 56, Ecke Adolf-Hitler-Str. Ruf 110-57.

Rasier- u. Frisier - Stühle,
sowie ganze Friseur-Einrichtungen kaufen Sie auch heute noch bei bester fachlicher Beratung in der Großhandlung E. G. Brombacher, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 23.

Neue Mehl- und Getreidesäcke,
sowie Sackband liefert, Erste Oberschlesische Sackgroßhandlung St. Miele, Gleiwitz, Ruf 2782

Glas-Parkett-Gebäudereinigung,
O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Bauglaserei,
Glasschleiferei und Spiegelfabrik, Neuverglasungen, Reparaturarbeiten, Autoverglasung, schnelle und prompte Bedienung, fachmännische Ausführung. A. Michelson, Hermann-Göring-Straße 100, Ruf 183-18.

Lohnschlichterei:
Ihre Ketten erhalten Sie schnell und fachmännisch gezettelt und geschlichtet aus meiner Lohnschlichterei Josef Fryske, Litzmannstadt, Alexanderhofstraße 87, Ruf 277-66.

An alle Textilfabrikanten!
Montage-Arbeiten aller Textilmaschinen überführt ausschließlich das Büro für Montage und Demontage von Textilmaschinen Wilhelm Kart, Litzmannstadt, Ziethenstr. 47 (alt 10). Ruf 221-68. Privat 170-40.

Kaufe ganze Sammlungen
und einzelne Kunstgegenstände: Gemälde alter und neuer Meister, Möbel, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten usw. Max Kunert, Kunsthandlung, Adolf-Hitler-Straße 173

Rasiermesser, Scheren,
Eßlöffel, Manikürezubehör, Butterdosen, versilberte Tafelgeräte, Geschenkartikel usw. bei A. und J. Kummer, Adolf-Hitler-Str. 101.

Malereibetrieb Max Gerber,
Litzmannstadt, Lagerstraße 23, Entrostung, Industrieanstriche, Malerarbeiten aller Art, Schilderbeschriftung. Ruf 142-67.

Büromöbel!
Schreibtische, Aktenschränke, Stühle ab Lager sofort. Reichert & Co, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 175, Ruf 238-32.

Holztränkanstrich (braun)
und Kesselstein - Lösungsmittel empfiehlt Rosicki, Kawecki u. Co., kom. Verw. G. Karnewal, Eisernes Tor 17/19, Ruf 218-47.

Malerarbeiten
auch größeren Umfanges werden prompt, gewissenhaft und fachmännisch ausgeführt. Eduard Marczynski, Malermeister, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße Nr. 114, Ruf 154-34.

Kreiskulturring Litzmannstadt
Städtisches Kulturamt
Sonnabend, den 25. April 1942, 19.30 Uhr im Sängerhaus, General-Litzmann-Str. 21
Liederabend
Prof. Gerhard Hüsch,
Bariton, Berlin
Am Flügel: Hanns Udo Müller
Programm:
Lieder von Schubert, Brahms, Wolf und Kilpinen
Eintrittspreise: 4, 3, 2 und 1 RM.
Vorverkauf in der Theater- und Konzertkasse, Adolf-Hitler-Str. 65

Haus Bergmann Privat

EXLIBRIS in ästh. Ausf
RUF: 116-52
KÜNSTLER-ATELIER-
LITZ-STADT GLYZINEN-ALLEE 45

Hausarbeit greift die fleißigen Hände an. Vor Rötung und Rauheit schützt sie NIVEA-CREME. Verwende Nivea-Creme sparsam, denn sie ist knapp.
Für die Haut NIVEA-CREME
C 297

Zar-Glühstrümpfe
Stets ein Qualitätsfabrikat. Lieferbar ist jede gewünschte Größe und Ausfertigung für Gasbeleuchtung, passend für Sturmlaternen und Starklichtlampen (mit flüssigen Brennstoffen) wie System Hasag, Maxim, Petromax, Aida und andere.
Anfragen sind zu richten an:
„ZAR" A. G.
INDUSTRIEWERKE
NEUTOMISCHEL (Warthegau)